Seminare direkt online buchen

TEAM.F

SeminarMagazin 3/2014

Zum Mitnehmen und Weitergeben.

TEAM.F Neues Leben für Familien

Lieben. Leben. Lernen.

Beziehungsweisen

Separates SEMINAR-PROGRAMM zum Auslegen und Weitergeben

TITELTHEMA

JA sagen – nicht ABER

Die moderne Partnerschaft: gefangen zwischen Freiheitsdrang und Bindungswunsch

TEAM.F ERFAHRUNGSBERICHT

Schlüssel an der tiefsten Stelle im Rhein

„Immer wir beide", „Nur du!" …

TEAM.F

Neues Leben für Familien.

Impressum

Herausgeber:
TEAM.F
Neues Leben für Familien e. V.
Fon 02351.985948-0
info@team-f.de
www.team-f.de

Redaktionsteam:
Siegbert und Sabine Lehmpfuhl
Stephan Arnold
Christian Siegling
Eckhard und Heidi Goseberg
Franziska Theuerholz

Design und Prepress:
Gute Botschafter GmbH
Spezialisten für
Positionierungsdesign.
www.gute-botschafter.de

Fotos:
TEAM.F
Tobias Geißler, Erfurt (S. 26, 29)
fotolia.com (Africa Studio,
Tom Wang, Petair, stockcreations,
B. Wylezich, trendobjects,
fotokalle, Patrizia Tilly,
Marco Tiberio, alphaspirit,
sinuswelle, sakkmesterke,
alswart, bofotolux, FM2,
bofotolux)

Druck:
Dierichs Druck +
Media GmbH & Co. KG
www.ddm.de

Druck- und Satzfehler vorbehalten.

TITELTHEMA

JA sagen – nicht ABER

Die moderne Partnerschaft: gefangen zwischen Freiheitsdrang und Bindungswunsch 4

4 JA sagen – nicht ABER
8 Unsere Seminarempfehlungen im Umfeld des Titelthemas
10 Schlüssel an der tiefsten Stelle im Rhein
14 Wir wollten immer die beste Ehe…
15 Es ist nie zu spät!
16 Ein reiches Erbe!
20 TEAM.F Buchempfehlung: „Lange lieben wollen“
22 TEAM.F-Akademie – Halbzeit!
24 …zurück auf Los! – Die zweite Ehe…
26 TEAM.F – Die Lebenspraktiker
27 Produkte für mehr Zweisamkeit
28 Nicht im Plan, doch manchmal unvermeidbar: Die Ein-Eltern-Familie
31 TEAM.F – Unterstützen Sie uns
32 Das Familien-Belohnungs-Puzzle: Familienregeln spielend lernen
34 Backstube-Traumpartner – Werde selbst zum Traumpartner!
35 Vorschau Nächste Ausgabe

➜ Das neue Seminarprogramm erhalten Sie separat zum Auslegen, Weitergeben und Nachbestellen.

TEAM.F ERFAHRUNGSBERICHT

… zurück auf Los! – Die zweite Ehe… 24

Liebe TEAM.F-Freunde,

die „ewige Liebe“– bis heute viel beschrieben und besungen ist nach wie vor die Sehnsucht aller Menschen. Ein Verfallsdatum ist daher bei der Eheschließung nicht vorgesehen.
Jedoch, die Chance auf dauerhaftes Beziehungsglück hat in den letzten Jahrzehnten drastisch abgenommen. Natürlich verschweigen wir dabei nicht, dass auch früher Beziehungen oft nicht glücklich waren mit dem einzigen Unterschied, dass eine Trennung für die meisten keine Option war.

Um jeden Preis zusammen zu bleiben kann daher nicht die Devise sein, dahin wollen wir auf keinen Fall zurück. Aber mit dem Partner glücklich werden, für den wir uns entschieden haben. Denn jede neue Partnerschaft würde die unvermeidlich kritischen Phasen wahrscheinlich ebenso wenig überstehen. Wir möchten wissen, wie Liebe wächst, wie sie Stürme übersteht und Krisen standhält und wie stabile Beziehungen als kleinste Zellen die Gesellschaft stärken.

Andrea J. Larson hat dazu einen Leitartikel geschrieben, der berührt und anspricht, locker und tief zugleich. Ein Zitat aus ihrem Buch: „Wir lehren, was wir selbst zu lernen haben“ bleibt auch für uns als TEAM.F-Mitarbeiter Ansporn und Motivation. Lassen Sie sich durch die Artikel und Erfahrungsberichte – auch aus anderen Lebensrealitäten aber auch durch unser Seminarangebot mitnehmen auf den guten Weg, Liebe zu lernen und in einer Beziehung miteinander zu wachsen,

wünscht Ihnen Ihr Redaktionsteam

TEAM.F ERFAHRUNGSBERICHT

Schlüssel an der tiefsten Stelle im Rhein

„Immer wir beide“, „Nur du!“… 10

TEAM.F-AKADEMIE

Halbzeit!

Die ersten sechs Monate meiner Zeit als Akademieleiter liegen hinter mir. 22

SEMINAR-PROGRAMM

Das Seminarprogramm von Oktober 2014 bis Dezember 2015 erhalten Sie separat zum Auslegen

TEAM.F ERFAHRUNGSBERICHT

Nicht im Plan, doch manchmal unvermeidbar: Die Ein-Eltern-Familie 28

TEAM.F ERFAHRUNGSBERICHT

Das Familien-Belohnungs-Puzzle: Familienregeln spielend lernen 32

JA sagen – nicht ABER

Die moderne Partnerschaft: gefangen zwischen Freiheitsdrang und Bindungswunsch

Wir wollen unseren Partner lange lieben, aber Gefühle können sich bekanntlich ändern. Viele wollen sich deshalb nicht dauerhaft festlegen, sondern flexibel bleiben. Wenn da nicht diese Sehnsucht wäre, sich vielleicht doch an jemanden zu binden, ein Nest zu bauen, sich zu Hause zu fühlen, fallen lassen zu können, zu heiraten und zusammenzubleiben. Wir wollen eins werden und doch frei bleiben und können nicht verstehen, wie uns die Liebe bei allem Taktieren und Planen auf Dauer abhandenkommt.

Langzeitpaare haben verstanden, dass echte Liebe nicht nach Liebe fragt, sondern lieben will – dass wirkliche Liebe mit einem respektvollen, liebenswürdigen Umgang mit sich selbst beginnt.

Kaum ein Tag vergeht, an dem wir nicht schon wieder von einem Paar in der Zeitung lesen, das sich „schweren Herzens" entschlossen hat, in Zukunft doch lieber getrennte Wege zu gehen. Sie seien zwar weiterhin gute Freunde, wollen auch liebevolle Eltern für ihre Kinder bleiben, nur die Liebe, so heißt es, sei ihnen irgendwie abhandengekommen. An die Liebe glaubten sie eigentlich schon noch, wollen auch gerne einen Partner zum Altwerden – leider eben nicht den jetzigen. Wie kommt es aber, dass diese vielen ehemals schwer verliebten Paare, Ex-Seelenverwandte sozusagen, plötzlich keinen anderen Ausweg aus ihrer Beziehungsmisere mehr sehen, als den der Trennung? Warum verurteilt unsere Generation Partnerschaften heutzutage so schnell als scheidungswürdig, hat aber paradoxerweise trotzdem die Hoffnung mit dem nächsten Schatz die goldene Hochzeit zu erleben?

Generation „Ich will alles" auf Liebesjagd

Ein Liebes-Stolperstein auf dem Weg zum langen Glück liegt eindeutig in den modernen Erwartungen an unsere Partner. Diese gegenseitigen Vorstellungen spiegeln sich wiederum in unseren Beziehungsmustern wieder. Partnerschaften gleichen nämlich heutzutage häufig einem Bäumchen-Wechsel-Dich-Spiel mit Wiederholungscharakter: Frau trifft auf Traummann, meint genau ihr passendes Gegenüber gefunden zu haben, Seelenverwandten und Traumprinz in einem. Er ist begeistert von ihrer tollen Figur und dem herzlichen Lachen. Sie können ihr Glück gar nicht glauben, so einen tollen Menschen in dem anderen gefunden zu haben, der sie tatsächlich zu lieben scheint. In Gedanken schneidert sie sich schon ihr Hochzeitskleid zurecht und malt sich die zukünftigen Familienfotos in die Bilderrahmen an der Wand. Er freut sich darüber, jetzt regelmäßig eine hübsche Bettgefährtin zu haben und eine Beifahrerin im zukünftigen Cabrio. Dank hormoneller Hilfestellungen im Hirn der Verliebten sehen beide ihre Macken erst einmal nicht.

Doch es kommt, wie es kommen muss: der Hormonspiegel pendelt sich langsam wieder auf ein normales Niveau ein, hier und da folgt eine kleine Auseinandersetzung und irgendwann kommt dieser eine Streit, der ihnen endgültig die Illusion raubt, es jemals überhaupt mit ihrem „Soulmate" zu tun gehabt zu haben. Ein echter Seelenverwandter würde ihnen solche unsensiblen Sätze nie ins Gesicht sagen. Was für eine (Ent-)Täuschung! Die Liebes-Traumblase zerplatzt wie ein überfüllter Luftballon und beide machen sich wieder auf den Weg – ziehen weiter zum nächsten Traumpartner.

Und der sollte folgenden Vorstellungen ungefähr entsprechen: generell suchen sie schon jemanden, mit dem sie später einmal auf einer ruhigen Bank sitzen können, sich gegenseitig an den faltigen Händen halten und den (gemeinsamen) Enkeln im Sandkasten zuschauen können – so wie die eigenen Großeltern eben. Dazu wäre es natürlich praktisch, wenn Herr oder Frau Traumpartner sie gut ein halbes Jahrhundert lang mit Worten begeistern, sie zum Lachen bringen und mit interessanten Geschichten fesseln könnte. Natürlich sollte ein Partner von heute außerdem optisch ganz gut aussehen, damit man sich auch körperlich gegenseitig angezogen fühlt: neben langzeitlicher Augenverträglichkeit gehört ja auch ein Feuerwerk im Bett hier und da mittlerweile irgendwie dazu. Die vielen Paartherapeuten beteuerten doch immer wieder, dass so ein anständiges Sexleben das nötige Salz in der Beziehungssuppe sei. Dank der vielen aufschlussreichen Beiträge diesbezüglich in diversen Frauenmagazinen, weiß sie natürlich genau was er mag – da kann ja nichts schiefgehen. Aber weil kein Paar den ganzen Tag nur im Bett liegen will, muss man ja auch weiterdenken: Gemeinsame Hobbies sind in der Traumpartner-Wunschliste häufig hoch im Kurs. Schließlich will man hin und wieder auch einmal etwas gemeinsam unternehmen können – Cabrio fahren oder zum Shopping gehen beispielsweise. Wenn sie nicht genauso gerne golft wie er – wie will man sich dann am Wochenende sehen? Er sollte natürlich auch ihre Karriere-Ambitionen verstehen – schließlich will eine Frau von heute nicht finanziell auf ihren Partner angewiesen sein. „Abhängigkeit" ist das neue Anti-Wort der modernen Beziehung! Außerdem sei es auch endlich an der Zeit, so argumentiert sie, dass Männer sich den Karrieren ihrer Herzdamen unterordnen, so wie es andersrum jahrzehntelang, ach ja eigentlich schon immer, geschehen ist. Oder sei er etwa ein Macho von gestern?

Kinderwunsch? Darüber reden sie dann später einmal. In erster Linie suchen sie ja jemanden zum Spaß haben, einen besten Freund mit Sex-Appeal, den man seinen Eltern vorstellen kann. So schwer kann es ja nicht sein! Wie es die Großeltern wagen konnten ihr Lebensschicksal einem Menschen anzuvertrauen, vom dem sie höchstwahrscheinlich noch nicht einmal die Unterhose vor der Hochzeit zu Gesicht bekommen

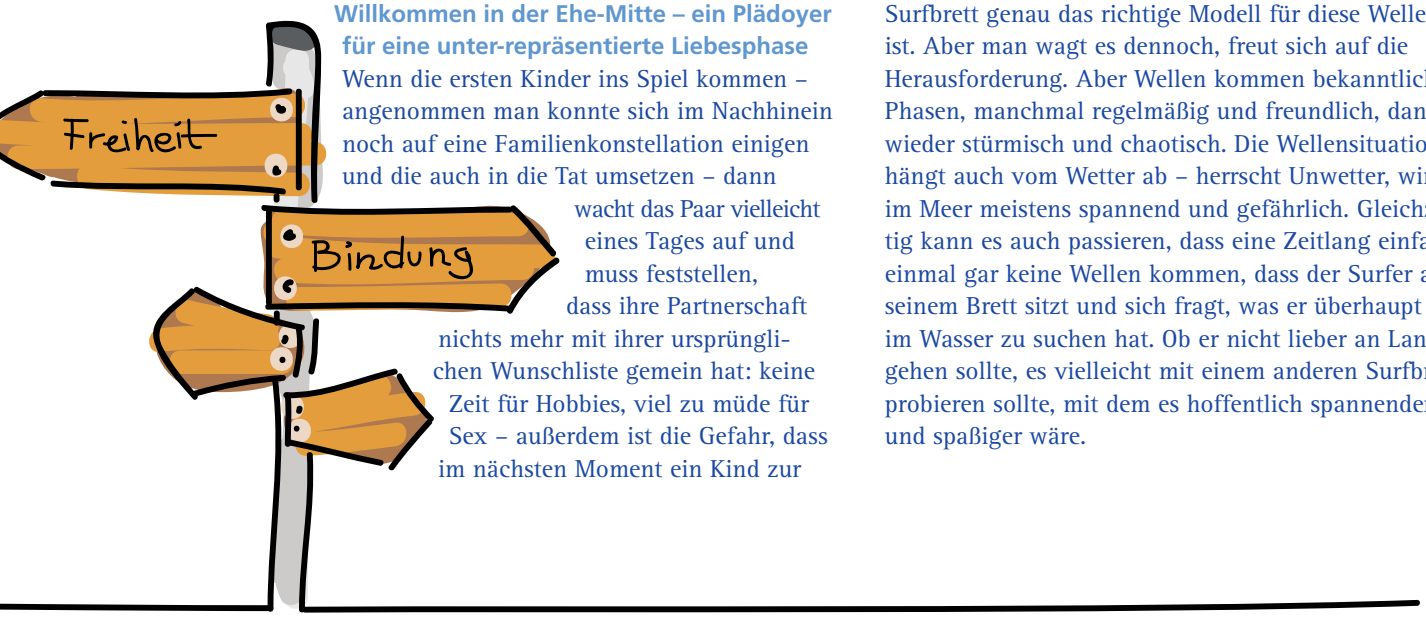
Andrea J. Larson

hatten, geschweige denn wie es darunter aussieht, ist dieser Generation schier unbegreiflich.

Eheversprechen mit Rücktrittsgarantie: ein geistiger Spagat

Männer und Frauen von heute haben sich ein etwas konkreteres Wunschbild ihres Traumpartners ausgemalt, wollen eine moderne Partnerschaft leben, Romantik, Zärtlichkeit, und Gleichberechtigung. Gleichzeitig versuchen sie aber auch die langanhaltenden Ehen ihrer Großeltern-Generation anzustreben, wünschen sich von ganzem Herzen ein hundertprozentiges „Ja“ des anderen wie noch zu Großmutters Zeiten. Aber für den Fall, dass sie sich irgendwie im anderen getäuscht haben, wollen sie vorsichtshalber ein Trennungs-Türchen offenhalten – man schließt ja auch sonstige Versicherungen ab, um nicht plötzlich irgendwelchen Eventualitäten hilflos ausgeliefert zu sein. So eine Beziehung ist da nichts anderes: Partner wollen absolute Bindung, aber bitte mit Rücktritts-Garantie.

Leider spielt das Hirn einen hinterhältigen Trick: denn wer sich ein Hintertürchen offen hält, muss nicht hundertprozentig Ja sagen. Stattdessen sagt er „Ja, aber…“. Und wenn beide Traumpartner plötzlich ein kleines, noch so banales „Aber“ anhängen und auch gegenseitig wissen, dass eine Rücktrittsgarantie in ihre Verbindung mit eingebaut ist, wird das gemeinsame „Ja“ schon ein bisschen weniger verbindlich. Dann verlieren sie den Blick auf die Gartenbank, die faltigen Hände und die spielenden Enkel, und evaluieren anstatt dessen ständig die Sicherheit ihres momentanen Beziehungsstatus. Ist unsere Partnerschaft gerade noch die angestrebte Traumbeziehung? Denkt unser Partner vielleicht darüber nach, von seiner Rücktritts-Garantie Gebrauch zu machen? Ärger, Zoff und Krisenzeiten nehmen an Gewicht zu, wenn man nicht weiß, ob der Partner noch an seinem eindeutigen „Ja“ festhält oder mittlerweile eine lange „Aber“-Liste schreibt.



Willkommen in der Ehe-Mitte – ein Plädoyer für eine unter-repräsentierte Liebesphase

Wenn die ersten Kinder ins Spiel kommen – angenommen man konnte sich im Nachhinein noch auf eine Familienkonstellation einigen und die auch in die Tat umsetzen – dann wacht das Paar vielleicht eines Tages auf und muss feststellen, dass ihre Partnerschaft nichts mehr mit ihrer ursprünglichen Wunschliste gemein hat: keine Zeit für Hobbies, viel zu müde für Sex – außerdem ist die Gefahr, dass im nächsten Moment ein Kind zur Schlafzimmertür hereinspaziert ein Lust-Töter ersten Grades. Das Cabrio musste für eine androgyne Familienkutsche eingetauscht werden, und mit den vielen Schwangerschaftsstreifen am Bauch schaut die Traumfrau in der verführerischen Unterwäsche irgendwie auch anders aus als früher: weniger verführerisch eben. Sein Haarausfall hätte ihrer Meinung nach auch noch etwas auf sich warten lassen können, und sein Bauch hängt seit neuestem etwas unattraktiv über den Hosengürtel. Außerdem streiten sie sich in letzter Zeit immer wieder über die Kindererziehung. Vielleicht war ihm auch das ein oder andere Wort unglücklich und voreilig aus dem Mund entglitten – er war ebenso gestresst von seinem Job, dem anstrengenden Chef und der monotonen Arbeit. Monotone Arbeit? Damit kennt sie sich aus: Wäschewaschen, Hausputz, Kochen und am nächsten Tag nochmal genau das gleiche Programm. So hatten sich beide ihre Traum-Ehe eigentlich nicht vorgestellt.

Meine Damen und Herren – Willkommen in der Ehe-Mitte! – Die Phase, die in der Literatur hauptsächlich in der Sparte Selbsthilfe zu finden ist oder gleich gänzlich ausgelassen wird, weil sie oft arbeitsintensiv und nicht besonders romantisch ist und sich deshalb weniger spannend vermarkten lässt. Höchste Zeit also für einen neuen Verkaufsansatz – ein Plädoyer für die Ehejahre zwischen Freudentaumel und gemütlicher Gartenbank: ein Hurra auf die Sandwich-Jahre zwischendrin!

Herrschaften aufgepasst: Ehe und Sport sind eigentlich fast das gleiche

Männer spitzen bekanntlich ihre Ohren, wenn es sich um Sport dreht, bei Frauen darf es sich neben Schuhen auch ums Reisen drehen. Also probiere ich meine Marketingkampagne für die lange Liebe einmal so: eine Ehe, meine Herrschaften, ist wie Surfen an einem wunderschönen Strand! Ja, das meine ich durchaus ernst: beim Surfen gleitet man voll Erwartungen auf Spaß, Abenteuer und Spannung in die Wellen. Man weiß nicht genau was einen erwartet und ob das Surfbrett genau das richtige Modell für diese Wellen ist. Aber man wagt es dennoch, freut sich auf die Herausforderung. Aber Wellen kommen bekanntlich in Phasen, manchmal regelmäßig und freundlich, dann wieder stürmisch und chaotisch. Die Wellensituation hängt auch vom Wetter ab – herrscht Unwetter, wird es im Meer meistens spannend und gefährlich. Gleichzeitig kann es auch passieren, dass eine Zeitlang einfach einmal gar keine Wellen kommen, dass der Surfer auf seinem Brett sitzt und sich fragt, was er überhaupt im Wasser zu suchen hat. Ob er nicht lieber an Land gehen sollte, es vielleicht mit einem anderen Surfbrett probieren sollte, mit dem es hoffentlich spannender und spaßiger wäre.

Und so ist es auch in der Ehe: es gibt Phasen der Lust und Leidenschaft und Phasen der Turbulenzen. Es gibt Zeiten, da fragt man sich, warum man überhaupt verheiratet ist und ob ein anderer Partner nicht der bessere für einen wäre. Die Tatsache ist allerdings die: die Fähigkeiten auf dem Brett zu stehen, muss man lernen, egal welches Brett man verwendet und egal wie die Wellen sich benehmen. Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass die Wellen allein für den Spaß am Surfen verantwortlich sind. Ein guter Surfer kann sich mit allen Wellenarten begnügen und weiß, wenn gerade eine Wellenflaute ist, dass er nur abwarten muss, ein bisschen Kraft schöpfen vielleicht, bevor das nächste Wellenset angerauscht kommt. Surfen muss gelernt sein, und Beziehungen auch. Ein neues Surfbrett kann die eigenen Fähigkeiten kaum verbessern – es kann höchstes die eigenen Schwächen überdecken. Dem Surfer bleibt am Ende nichts anderes übrig, als seine eigenen Fähigkeiten zu schärfen, im Wasser auszuharren und Flauten als vorübergehende Verschnaufpausen schätzen zu lernen.

Liebe Wollen heißt Lieben – nicht Wollen

Gute Surfer wissen mit Wellen, Brett und eigenen Fähigkeiten gekonnt umzugehen. Glückliche Langzeit-Partner sind ähnlich: sie haben gelernt die Makel des Partners und ihre eigenen Stärken und Schwächen feinfühlig zu handhaben. Sie haben erkannt, dass nicht jede Auseinandersetzung zum Beziehungskiller ausarten und nicht jeder Zweikampf mit Gewinnern und Verlierern enden muss. Deshalb haben sie ihre Kommunikationsstrategien umgestellt: wer langfristig denkt, der ist vorsichtiger in seiner Wortwahl während eines Gefechtes. Der erkennt die Fehler des anderen, und geht sachte mit ihm um.

Fehler machen uns menschlicher, nicht schlechter. Die Akzeptanz der gegenseitigen Unvollständigkeit rückt uns näher zusammen, wenn wir es zulassen.

Langzeitpaare haben verstanden, dass ihre Beziehung schlichtweg eine Bühne ist, auf der sie all ihre eigenen, persönlichen Geschichten, inneren Konflikte und Marotten zur Schau stellen und mithilfe des anderen lösen können. Um dauerhaft glücklich zu bleiben, kehren sie außerdem Konflikte nicht unter den Teppich – sie wissen um die Wichtigkeit unangenehme Themen anzusprechen, auch mit dem Risiko der Offenbarung und der Verletzbarkeit. Sie haben gelernt, dass Liebe nicht allein ein Blumenstrauß zum Geburtstag ist, sondern ein respektvolles Miteinander, in dem sich die Partner nicht gegenseitig klein machen, sondern stärken.

Langzeitpaare wissen, dass Liebe ein wandelndes Bild ist, das nicht nur die Verliebtheitsphase am Anfang und die friedvolle Gemeinsamkeit am Ende beinhaltet, sondern auch die Phase des Aushandelns zwischendrin. Wer erkennt, dass diese Sandwich-Phase nicht übersprungen werden kann, sondern die einzige stabile Brücke zwischen anfänglicher Romantik und friedvollem Miteinander am Ende bildet, der braucht keine Angst davor zu haben. Der weiß, dass ein Konflikt nur ein kleiner Stolperstein auf dem richtigen Weg ist.

Zufriedene Langzeitpaare haben verstanden, dass echte Liebe nicht nach Liebe fragt, sondern lieben will – dass wirkliche Liebe in einem selbst beginnt, mit dem Annehmen der eigenen Schwächen und dem respektvollen, liebenswürdigen Umgang mit sich selbst. Nur dann können wir tatsächlich frei aus uns heraus lieben, dem anderen echte Liebe schenken, die nichts will, sondern gibt. Dann sehen wir nicht mehr die Schwangerschaftsstreifen bei ihr und den lichten Haaransatz bei ihm, sondern wir freuen uns darüber, dass uns unser Partner mit seinem „Ja“ die Möglichkeit bietet, uns voll und ganz zu öffnen, mit seiner Annahme uns selbst anzunehmen und zu lieben. Und wer sich selbst lieben gelernt hat, der kann den anderen auch lieben. Dann folgt dem „Ja“ kein „Aber“, und die Gartenbank lässt grüßen!

Ihre Andrea Larson

Andrea J. Larson

1978 in München geboren, lebt in den USA. Sie ist Mutter von drei Kindern und freiberufliche Autorin. Neben „Lange Lieben Wollen“ hat sie das Dialogbuch „Sag mal, Onkel Willi“ mit ihrem Onkel Pater Anselm Grün veröffentlicht.

Lieben. Leben. Lernen.

Unsere Seminarempfehlungen im Umfeld des Titelthemas

Die meisten Paare können auf eine sehr schöne Anfangsphase zurückgreifen. Unausweichlich folgt jedoch die Erkenntnis, dass der Himmel auf Erden nicht die Realität ist. Muss folgen. Denn erst das, was man sich im Zusammenleben erarbeitet hat, macht eine Beziehung wertvoll.

Für immer und ewig – früher bedeutete das für manche Paare ein langes Leiden, weil Aufgeben keine Option war. Das Trauversprechen ist geblieben - glücklicherweise – weil es Gottes gute Idee ist und bis heute die Sehnsucht der meisten Menschen ausdrückt. Dennoch verlieren viele Partner diese Perspektive leicht aus den Augen, wenn die Alltagsbeziehung nicht so prickelnd bleibt wie am Anfang und sich Probleme und Krisen einstellen.

Schon Goethe stellte fest, „dass die Ehe nie ein Letztes, sondern Gelegenheit zum Reifwerden ist“. In einem so intimen Zusammenleben bleibt man nicht die Persönlichkeit, die man vorher war, sondern – wenn sich beide Partner darauf einlassen – in einer positiven Entwicklung. Der große Vorteil heute ist, dass man nicht mit einem hohen Energieaufwand an einer vorzeigbaren Fassade polieren muss, um das Versprechen ‚für immer‘ um jeden Preis einzuhalten. Normal und gesund ist, dass es Probleme und Krisen gibt und dass man sie zugeben darf. Wenn man sich dem stellt, kann ein Perspektivwechsel vorgenommen und Energie gezielt umgelenkt werden. Anstatt gegeneinander können Partner dann gemeinsam für eine gute Beziehung kämpfen.

Dazu gibt es viele gute und hilfreiche Angebote, die Paare auf ihrer Ehereise begleiten und unterstützen, dem Himmel auf Erden ein Stück näher zu kommen. Es gibt Hoffnung, auch für Paare, die von Anfang an in Kämpfen verstrickt waren oder die innerlich schon resigniert haben.

Für einen neuen Anfang ist es nie zu spät und ein Seminar ist für viele ein erster Schritt oder ein bedeutender Wendepunkt – oder ganz einfach eine lohnende Präventivmaßnahme.

Lassen Sie sich einladen,

Ihre Heidi Goseberg

Weitergeben

Auslegen

Nachbestellen

Unsere Seminarempfehlung:

Alle Seminare zu „Ehe stärken“:

- Praxistaugliche Tipps für einen entspannten und liebevollen Umgang miteinander (Seminarprogramm ab Seite 6)

➜ Sehr ermutigend und bereichernd empfinden wir außerdem den Eheweg der Schönstattbewegung www.eheweg.com

„Ehe ist nie ein Letztes, sondern eine Gelegenheit zum Reifwerden.“

Goethe

TEAM.F ERFAHRUNGSBERICHT

Schlüssel an der tiefsten Stelle im Rhein

Bei einem Spaziergang über die Eisenbahnbrücke in Mainz entdeckte ich Hunderte von Schlössern an den Brückengeländern mit Aufschriften aus zwei Namen oder aus Kurztexten wie „Immer wir beide“ oder „Nur du!“ Viele hängen schon lange da und es werden immer mehr.

Von jener vitalen Energie, die zwei Menschen zueinander zieht, ist auch das biblische Bild der ehelichen Gemeinschaft von Frau und Mann geprägt.

Die Sehnsuchtsbilder der Menschen ernst nehmen

Die wenigsten, die dieses Ritual vollziehen, werden dabei an das christliche Verständnis von Ehe denken. Auch werden sie kaum wissen oder auch nur ahnen, dass dieser Vorgang die ganzmenschliche und vitale Grundlage dafür ist, was die Bibel unter der Ehe versteht: im Bund mit Gott – wir beide – für immer. Ganz offensichtlich möchten die beiden Liebenden ihre Gemeinsamkeit in eine Form bringen, die sie selbst und andere ohne große Erklärungen verstehen können. Das Ritual an sich und sein Inhalt zeigen das Bedürfnis, das „profan" auszudrücken, was bei einer feierlichen Trauung vollzogen wird.

Ich möchte zunächst bei der Sehnsucht stehenbleiben, die in den Herzen dieser Menschen lebt und nach einem Ausdruck sucht. Diese Sehnsucht hat trotz der Erfahrung, dass so viele Beziehungen wieder zerbrechen, Bestand und bringt sinngemäß immer wieder zum Ausdruck: „Wir wünschen uns nichts mehr als eine solche Beziehung!" Diese Sehnsucht sollte nicht vorschnell als romantische Überhöhung eines Lebensprojektes verstanden werden, in dem neben Hoch-Zeiten in jedem Fall auch Tief-Zeiten durch- und ausgestanden werden müssen. Doch die Energie, die hinter den genannten und ähnlichen Ritualen steckt, ist ein wertvoller, sinnvoller und notwendiger Anknüpfungspunkt, um heute verständlich über Ehe zu sprechen.

Das biblisch-vitale Bild der Ehe verkünden

Von jener vitalen Energie, die zwei Menschen zueinander zieht, ist auch das biblische Bild der ehelichen Gemeinschaft von Frau und Mann geprägt. In den beiden Schöpfungsberichten der Genesis wird ein realitätsbezogenes Bild der Beziehung von Mann und Frau geschildert. Frau und Mann werden als Abbild Gottes dargestellt, sie sollen ein Fleisch werden, fruchtbar sein und sich mehren. Die Gemeinschaft mit Gott und dessen Fruchtbarkeit, die sich in der gesamten Schöpfung ausdrückt, wird anschaubar in der Liebe und Fruchtbarkeit von Frau und Mann. Wenn man das alttestamentliche Hohelied der Liebe noch als Entfaltung dieses Gedankens hinzunimmt, ist mehr als deutlich, was die vitale Kraft der Gemeinschaft von Mann und Frau meint.

Die neutestamentliche Verkündigung über die Ehe, wie sie der Epheserbrief im 5. Kapitel beschreibt, nimmt diesen vitalen Ansatz des Schöpfungsberichtes zum Bezugspunkt. Traditionell verwendet die Kirche genau diesen Text, um über Ehe als Sakrament zu sprechen. Dieses biblische Bild der Ehe ist eine wirklich frohe Botschaft, die – so sollte man meinen – Aussicht hat, von den Menschen auch heute gerne gehört zu werden.

Maria-Theresia und Prof. Dr. Hubertus Brantzen

Neu mit Idealen umgehen

Wie eine Umfrage des Institutes für Demoskopie Allensbach aufzeigt (Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5294, November/Dezember 2010) spielen religiöse Gründe bei einer Hochzeit nur eine geringe Rolle. Nur elf Prozent der Gesamtbevölkerung hat eine solche Motivation.

- Wenn Ideale nicht mehr in den gesellschaftlichen Kontext zu passen scheinen, erklärt man sie kurzerhand für problematisch, überhöht oder überholt. Mit Blick auf die Ehe wird in diesem Zusammenhang selbst von kirchlichen Insidern nicht selten von einer Spiritualisierung der Ehe gesprochen, die an der Lebenswirklichkeit vorbeigehe.
- In einer eher rigoristischen Einstellung kann man beobachten, dass der Lebensalltag von Paaren ausgeblendet wird. Diese Einstellung äußert sich etwa bei solchen Seelsorgern, die eine kirchliche Trauung ablehnen oder nur widerwillig vornehmen, wenn die Paare bereits zusammenleben.
- Andere stellen jene Ideale grundsätzlich in Frage, weil sie so hoch seien, dass der Durchschnittsmensch davon grundsätzlich überfordert wäre.
- Wieder andere leiden unsäglich unter ihrem Versagen, wenn ihre Ehe gescheitert ist. Sie messen sich an den Vorstellungen, unter denen sie ihren gemeinsamen Weg begonnen haben und können nur schlecht oder gar nicht mit ihrem Scheitern umgehen.

Eheliche Partnerschaft als Prozess begreifen

Aus diesem Dilemma des Umgangs mit Ideal und Wirklichkeit kommt niemand heraus, solange das christliche Ideal der Ehe als Gesetz verstanden wird, das nur ein Entweder – Oder, nur ein Gelingen oder Scheitern, nur ein Erfüllen oder die Sünde zulässt.

Könnte nicht stärker ein Verständnis herausgearbeitet werden, das die Ehe als einen Weg und einen Prozess begreift? Auf diesem Weg steht die volle menschliche Reife und die gereifte Fähigkeit zur verantwortlichen Partnerschaft nicht am Anfang, sondern ist, so ist die Hoffnung, das Ergebnis einer langen, wohl einer lebenslangen Entwicklung. Sie sind die Frucht menschlicher Verantwortung und menschlichen Mühens, aber auch der göttlichen Gnade. Die beiden Menschen gehen bewusst und in immer größeren Wachstumsringen auf dieses Ideal zu.

Konsequenzen ziehen gegen eine Scheinheiligkeit

Es kann geschehen, dass alle an der kirchlichen Trauung Beteiligten ein ungutes Gefühl haben: die Brautleute, weil viele von ihnen eigentlich weder mit der Begrifflichkeit noch mit deren Inhalt vertraut sind und um der Feier willen zu allem „Ja und Amen“ sagen; der Seelsorger, weil er oft deutlich spürt, „dass das Paar eigentlich gar nicht weiß und will, was die Kirche meint“ – und mit einer bloßen Belehrung oder Information wird das Gemeinte noch lange nicht zu einem Lebenswert.

Ist es nicht denkbar, dieses Dilemma dadurch zu überwinden, dass es eine gestufte Hinführung zur Ehe gibt? Ist es denkbar, dem Paar zu Beginn seines Weges einen Segen zu spenden, so wie es Jahrhunderte Brauch war und einen begleiteten Weg hin zum christlichen Verständnis der Ehe anzubieten? Natürlich wird es – zum Glück – immer Paare geben, die in der Gemeinde und im Glauben so verwurzelt sind, dass sie die kirchliche Trauung tatsächlich in ihrem ursprünglichen Verständnis begehen. Andere aber dürfen sich und ihren Stand des Glaubens ebenfalls ernst nehmen und sich auf einen Weg zur kirchlichen Trauung machen.

Kirche muss in Ehe investieren

Das christliche Verständnis der Ehe bedeutet, dass die Kirche in Ehe und Familie investieren muss. Spricht man mit Seelsorgerinnen und Seelsorgern, die ihr Augenmerk auf diesen Aspekt legen, formulieren viele in einer sehr deutlichen Weise: „Die Kirche geht mit den Ehen und Familien oft nachlässig um. Nach ein oder zwei Vorgesprächen werden Brautleute in die Ehe entlassen. Wenn die Ehe scheitert, will man es aber genau wissen – sofern die Betroffenen überhaupt ein weiteres Interesse an der Kirche haben.

Hier soll deutlich darauf hingewiesen werden, dass bei den zunehmend schwieriger werdenden „Zugangsbedingungen“ zu einer christlichen Ehe eigentlich ein umso höheres Engagement der Kirchen und der Gemeinden notwendig wäre. Eine realistische Perspektive wäre, Ehepaare selbst dazu anzuleiten, andere Paare zu begleiten.

Ein Netzwerk für Familien knüpfen

So könnten in jeder christlichen Gemeinschaft Ehepaare ausgebildet werden, die andere Paare begleiten.

Ein Beispiel:

In einem Projekt zur Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern waren sowohl Psychologen als auch nicht psychologisch oder pädagogisch professionell ausgebildete Ehepaare als Referenten eingesetzt. An Grundschulen wurden in mehreren Abendveranstaltungen die relevanten Themen vorgestellt und besprochen.

Auf diesem Weg steht die volle menschliche Reife und die gereifte Fähigkeit zur verantwortlichen Partnerschaft nicht am Anfang, sondern ist, so ist die Hoffnung, das Ergebnis einer langen, wohl einer lebenslangen Entwicklung.

Es zeigte sich, dass die Paare, die selbst Kinder hatten und von ihrer Erziehung berichten konnten, einen sehr hohen Zuspruch erfuhren. Das Auftreten als Paar und die authentischen Berichte aus der eigenen Erziehungspraxis verliehen ihnen eine große Glaubwürdigkeit. In den Rückmeldungen hieß es beispielsweise: „Sie müssen nicht alles wissen. Erzählen Sie uns von sich, damit wir unsere Erfahrungen dazustellen können." Dieses Potential von Paaren liegt in vielen Gemeinden völlig brach. Die Paare wollen ermutigt werden, sich zu engagieren. Angebote für eine gediegene Weiterbildung müssten allerdings ebenfalls bereitgestellt werden.

Nicht von einer gelenkten Öffentlichkeit beeindrucken lassen

Das Selbstwertgefühl der Paare und die Wertschätzung verlässlicher Partnerschaft von Mann und Frau mit Familie scheinen sich gegenwärtig zu verändern. Eine deutliche Polemik gegen das christliche Verständnis der Ehe ist zu spüren.

Das christliche Verständnis der Ehe bedeutet, dass die Kirche in Ehe und Familie investieren muss.

Entgegen der sogenannten öffentlichen Meinung sieht die Realität ein wenig anders aus, wie mehrere Umfragen des Institutes für Demoskopie Allensbach aufzeigen (alle folgenden Angaben aus: Allensbacher Archiv 2011 und 2012):

- So bezeichnen 75 % der Bevölkerung die Familie als sehr wichtigen Lebensbereich und weitere 20 % als ziemlich wichtig. Gedacht ist dabei an eine Familie mit Mutter und Vater.
- In den Haushalten von Eltern mit minderjährigen Kindern waren 2011 71 % verheiratet.
- Der Aussage „Die Ehe ist eine überholte Einrichtung" stimmten 17 % zu, 68 % halten die Ehe nicht für überholt.
- Der Familienbegriff hat sich geweitet. Bei mehreren Aussagemöglichkeiten verstehen fast alle, unabhängig von konfessioneller Bindung, nämlich 97 % unter Familie zuerst ein verheiratetes Ehepaar mit Kindern.

Lobbyarbeit für Ehe und Familie unterstützen

Der Staat hat das Recht und die Pflicht, die Lebenswirklichkeit aller Menschen zu achten. So ist es keine Frage, dass er auch das Zusammenleben gleichgeschlechtlicher Paare ordnen kann und soll. Zugleich muss es möglich sein, die Ehe von Frau und Mann eindeutig und profiliert in unserer Gesellschaft zu unterstützen, wie es auch dem inneren Sinn von Art. 6 des Grundgesetzes der Bundesrepublik entspricht. Die Rücksicht auf alternative Lebensweisen und Lebensumstände darf nicht dazu führen, die grundsätzliche Option für Ehe allgemein und für Ehe als Grundlage für Familie aufzugeben oder zu vernachlässigen. Auch soll die Option für Ehe und Familie nicht durch eine Abwertung anderer Lebensweisen geschehen. Doch muss es möglich sein und bleiben, dass die Kirche eindeutig für Ehe und Familie Stellung bezieht.

In diesem Fall heißt „Kirche" zwar auch Amtsträger, vor allem aber Ehepaare und Familien selbst. Sie sollen sich von niemandem einreden lassen, sie würden über kurz oder lang zu einer Randgruppe gehören.

Ihr Hubertus Brantzen

Maria-Theresia und Prof. Dr. Hubertus Brantzen

Wir sind seit 1972 verheiratet und haben 4 erwachsene Kinder. Seit vielen Jahren engagieren wir uns ehrenamtlich in der Ehe- und Familienseelsorge, besonders in der Schönstatt-Familienbewegung. Maria-Theresia, geb. 1951, studierte Theologie und Germanistik, absolvierte eine Ausbildung in Transaktionsanalyse, ist freiberuflich in der Beratung und als Verlagslektorin tätig. Hubertus, Dr. theol. habil., geb. 1949, ist Professor für Pastoraltheologie am Priesterseminar Mainz und Ausbildungsleiter für Kapläne und Pastoralassistent/innen im Bistum Mainz.

Wir wollten immer die beste Ehe …

… aber wir wussten nicht, wie man es anfängt. Durch eine weitreichende Lebenskrise fanden wir zu einem persönlichen Glauben an Jesus Christus. Treue Freunde hatten 12 Jahre für uns gebetet. Für uns war es ein großes Geschenk, dass wir diese Hinwendung zu Jesus fast zeitgleich erlebt haben und seitdem diesen Weg gemeinsam gehen.

Brigitte und Adam Eisleben

Im Dezember 1989 haben wir dann das erste Eheseminar bei TEAM.F besucht. Bis heute bewahren wir die Arbeitsmappen aller von uns besuchten Ehesemi-nare auf und nehmen sie immer mal wieder zur Hand.

So sind z. B. die Kommunikationsregeln immer wieder aktuell. Wir waren damals gar nicht in der Lage, auf eine gute Art miteinander zu kommunizieren, da wir gegenseitig beständig unsere wunden Punkte berührten und uns immer im „Keller der Kritik" wieder-fanden. Neu und sehr wichtig war, unsere unterschied-lichen Bedürfnisse zu kennen und zu respektieren, ebenso das gemeinsame Gebet, das bis heute unser geistliches „Kraftwerk" ist. Für uns – besonders für mich – war Vergebung ein ganz spezielles Thema. Wo lernt man heute noch, wie wichtig Vergebung für Beziehungen ist?

Es war ein langer Weg, den Anfang machten wir vor vielen Jahren in unserem ersten Eheseminar.
Wir standen damals kurz vor der Scheidung, Adam hatte bereits seit einem Jahr eine andere Frau, die er heiraten wollte. Ich hatte keine Ahnung – wohl etwas gespürt und ihn darauf angesprochen, er stritt jedoch alles ab. Mein noch junger Glaube an Gott war mein größter Halt, als er mir alles beichtete. Ohne ihn hätte ich niemals vergeben und neues Vertrauen aufbauen können. Für uns ist es eine große Gnade, dass auch Adam zum Glauben an Gott fand und das Verhältnis beendete. Mit Gottes Hilfe und Unterstützung von TEAM.F wurden wir fähig, um Vergebung zu bitten und zu vergeben, allein hätten wir das nicht „gepackt". Das hat viel Heilung in unsere Beziehung gebracht, auch von schweren Herzbeschwerden, die sich mit der Krise eingestellt hatten. Aus den Scherben unseres Lebens hat Gott etwas Wunderbares gemacht

Wir haben es ausprobiert und es klappt!
Es war schon alles sehr herausfordernd, was wir an den Seminarwochenenden gelernt haben und oft fühlten wir uns zu Hause mit der Umsetzung überfordert, denn dann begann ja erst die eigentliche Arbeit an unserer Beziehung. Aber mit Gottes Hilfe sind wir in den letzten 25 Jahren einen Schritt nach dem anderen in eine gute Beziehung gegangen. Oft war es alles andere als leicht und manchmal fragten wir uns, ob es überhaupt Zweck hat, weiterzumachen. Trotz allem haben wir immer daran festgehalten, dass wir mit Gottes Hilfe und TEAM.F jedes Eheproblem meistern können. Ebenso empfinden wir es als großes Geschenk, dass wir beide – und nicht nur einer von uns – immer die beste Ehe wollten – eigentlich von Anfang an, aber wir wussten nicht, wie man es anfängt. Gott hat unsere verletzten Gefühle geheilt und uns mit seiner Liebe beschenkt, damit wir uns selbst und uns gegenseitig annehmen und lieben konnten.

Wir kämpfen nicht mehr gegeneinander, sondern gegen alles, was unsere Beziehung angreift.

Was gibt unserer Ehe Stabilität?
Bei Missstimmungen oder Unstimmigkeiten setzen wir uns sofort zusammen und sprechen darüber – ohne Schuldzuweisungen! Wir vergeben einander und fragen Jesus, was wir aus dieser Situation lernen können. Manchmal werden wir auf eine Verletzung aus der Kindheit aufmerksam, die wir dann noch bearbeiten.

„Heirate nicht um glücklich zu werden, sondern um glücklich zu machen!" sagte uns jemand vor Jahren. Der Weg besteht aus kleinen Schritten. Wir sind noch nicht da, wo wir ankommen möchten, aber auch nicht mehr da, wo wir mal waren. Richtigen Streit gibt es schon seit längerer Zeit nicht mehr, weil wir es nicht mehr dazu kommen lassen. Wir kämpfen nicht mehr gegeneinander, sondern gegen alles, was unsere Beziehung angreift. Den Keller der Kritik haben wir tatsächlich seit langem verlassen und erleben eine große Freiheit in unserer Beziehung. Der lange Weg hat sich gelohnt. Heute sagen wir nicht mehr: „Wen habe ich bloß geheiratet?" sondern wir sind Gott von Herzen dankbar für den allerbesten Ehepartner. Wir gehen gemeinsam Schritt für Schritt weiter und unsere Ehe wird von Tag zu Tag schöner. Danke Jesus und danke TEAM.F!

Ihre Brigitte und Adam Eisleben

Es ist nie zu spät!

Wir sind Mitte 30, seit 11 Jahren verheiratet und haben eine achtjährige Tochter und einen siebenjährigen Sohn. Unsere Ehe war von Anfang an sehr schwierig und wir sehnten uns beide sehr nach Hilfe. Vor sechs Monaten lernten wir ein tolles Mitarbeiterpaar von TEAM.F kennen. Sie belehren uns nicht, sondern bringen uns Gottes Liebe entgegen und geben uns praktische Tipps.

Bald bekamen wir eine Einladung zu unserem allerersten Eheseminar „Die Liebe vertiefen". Ich hielt nicht viel davon, das ging mir alles viel zu schnell. Trotzdem entschied ich mich, es zu versuchen, ich hatte schließlich nichts zu verlieren.

Mit sehr gemischten Gefühlen fuhren wir zum Seminar. Viele Fragen schwirrten noch durch den Kopf, ich musste sie bewusst loslassen und meine Vorbehalte an Gott abgeben. Ich war vorher nie auf einem Seminar gewesen und hatte daher keine Ahnung, was auf mich zukommt. Ich war total überrascht und angetan, wie ehrlich und offen die Mitarbeiter von sich erzählten! Nicht nur, wie sie ihre Probleme bewältigen, sondern auch über Sexualität sprachen. Das kannte ich so gar nicht! Die Erkenntnis, dass man gar nicht so sonderbar und komisch ist und dass es anderen Paaren sehr ähnlich geht, hat mich sehr entspannt und erleichtert. Die Liebe der Mitarbeiter zu ihren Partnern war spürbar und hat mich sehr berührt. Das war nichts Aufgesetztes! Sehr hilfreich fand ich die Aufgaben, als Paar miteinander ins Gespräch zu kommen. Anfangs war es eine große Überwindung, da die Kommunikation eins unserer größten Probleme war! Wir bekamen jedoch klare Anleitung miteinander zu reden – ohne Vorwürfe! Ich habe auch die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch mit Mitarbeitern wahrgenommen. Mir war bewusst, dass ich meinem Mann vergeben sollte, alleine fühlte ich mich damit aber überfordert. Ich bin einfach nur froh, denn nun bin ich endlich frei von meiner Wut auf ihn, auf die ich glaubte, ein Recht zu haben. Mir war überhaupt nicht bewusst, dass ich mir damit nur selbst schade.

Vor dem Seminar hatte ich keine wirkliche Hoffnung mehr für unsere Ehe.
Es schien so sinnlos zu sein. Ich bin so froh, dass ich den Mut hatte, zu diesem Seminar zu gehen und mich auch darauf einlassen konnte! Ich habe an diesem Wochenende einige Entscheidungen getroffen, die mich sehr verändert haben. Und jetzt kann ich sagen, ich kann ganz anders auf meinen Partner zugehen, ich kann ihm in Liebe begegnen, auch wenn alte Verhaltensmuster wieder aufleben. Es ist ein Lernprozess, ich muss mich jeden Tag neu dazu entscheiden, ihm wieder zu vergeben. Und ich lerne mit Gottes Hilfe, Probleme konstruktiv zu lösen! Die praktischen Beispiele der Mitarbeiter helfen mir jetzt in meinem Alltag, auch nach Rückschlägen nicht aufzugeben. Ich kann jedem nur empfehlen, ein Seminar zu besuchen und es erst gar nicht so weit kommen zu lassen wie wir. Es ist nie zu spät für Gott!

Ihre Sonja und Philipp Voß

Sonja und Philip Voß

Unsere Seminarempfehlung: Die Liebe vertiefen

Der Klassiker unter unseren Eheseminaren, vor vielen Jahren auch unser Einstieg, bewusst und aktiv an unserer Beziehung zu arbeiten. Sicher hatten wir das sporadisch auch vorher schon im Blick, jedoch kaum mit so guter Praxisanleitung und viel weniger konkret.

Im Verlauf vieler Jahre haben Paare in diesem Seminar eine Erfrischung, Runderneuerung oder einen Neuanfang in ihrer Beziehung erlebt, für viele andere war es eine wertvolle Investition in die Zukunft. Nach wie vor berührt und verändert es die Teilnehmer und begeistert immer neu auch die Mitarbeiter. Alle beziehungsrelevanten Themen und viele Problematiken werden angesprochen und praxistaugliche Lösungen angeboten. Viele gewinnen eine andere Sicht über den Partner und über Beziehungen, wie Gott sie gemeint hat. Die sehr authentischen und praktischen Beispiele der Mitarbeiter helfen später gut bei der Umsetzung im eigenen Beziehungsalltag und bleiben über lange Zeit in Erinnerung.

Dieses Seminar empfehlen wir ausdrücklich jedem Paar, ganz gleich ob Sie:

- jung verheiratet sind oder Ihre Ehe schon in die Jahre gekommen ist,
- in einer ersten Beziehung leben oder wieder verheiratet sind,
- sich lediglich ein paar gute Impulse für Ihr ansonsten harmonisches Zusammenleben oder eine Erfrischung für Ihre Beziehung wünschen,
- Wege aus eingefahrenen Geleisen finden und Ihrer Beziehung neuen Schwung geben möchten,
- wieder miteinander ins Gespräch kommen möchten
- oder den Weg aus einer ernsthaften Krise suchen.

Wann dürfen wir Sie begrüßen?
Veranstaltungsorte und Termine finden Sie im Seminarprogramm ab Seite 6 oder auf unserer Webseite unter www.team-f.de/seminare

TEAM.F ERFAHRUNGSBERICHT

Ein reiches Erbe!

Wer schafft das schon, drei Paare einer Familie aus drei Generationen zusammen zu bringen – ein großes Vorrecht. Zwischen der Hochzeit der Großeltern und der Eheschließung der Enkel liegen mehr als 50 Jahre. Dazwischen Welten – meint man. Trotz aller Unterschiede wird jedoch sehr deutlich, dass Standpunkte, Überzeugungen, Handlungsmuster, Gewohnheiten… über Generationen aufgenommen und als gutes Erbe in Kindern und Enkelkindern weiterleben.

Enkelgeneration
Mel und Samuel

Großelterngeneration
Annemarie und Bernhard

Generation Sandwich
Hedwig und Christof

Wichtige Themen dürfen nicht übergangen werden. Sie holen einen immer ein.

Weltoffene und Weltreisende über ihre Ehe-Reise:

Was empfindet Ihr, Euch in dieser Konstellation zu treffen? Was gibt den Ausschlag, was macht Euch dankbar?

Annemarie: „Wir wollen zusammen sein, es ist uns allen wichtig. Auch Feiern blieb niemand fern, weil man mit jemand nicht wollte oder konnte. Freunde äußern sich erstaunt über unseren großen Zusammenhalt."

Hedwig: „Das gilt in beide Richtungen, zu den Alten und zu den Jungen."
Christof: „Es gab immer wieder auch Konflikte, die uns aber hier und heute nicht trennen."

Mel und Samuel: „Wir empfinden es als großes Vorrecht und Segen, uns mit Eltern und Großeltern einvernehmlich und in gegenseitiger Wertschätzung zu begegnen."

Verratet Ihr Eure Hochzeitsdaten?

Annemarie und Bernhard: 1955

Hedwig und Christof: 1982

Mel und Samuel: 2008

Bei allem, was euch gemeinsam ist, hat sich ja Ehe und Familie betreffend über die Jahre in unserer Gesellschaft einiges drastisch verändert. Wie hat man sich damals, wie habt ihr euch heute kennengelernt? Wie wurdet ihr Freunde?

Annemarie und Bernhard: 1953 hatte Bernhard Arbeit in der Schreinerei der zukünftigen Schwiegereltern bekommen. Er empfand sofort Sympathie für Annemarie und lud sie auf einen Spaziergang ein. Dabei fanden sich die Herzen. Der Schwiegersohn entsprach in mancher Hinsicht nicht den Erwartungen des Vaters. Der äußerte sich abfällig seiner Tochter gegenüber und schaltete den Pfarrer ein, um die beiden wieder auseinander zu bringen. Annemarie entgegnete zornig: „Und ich heirate, wen ich will!" Wirtschaftliche Zwänge führten jedoch zu der Einsicht, dass Bernhard der Richtige sein könnte. So eröffnete sich beiden eine gemeinsame Zukunft.

Hedwig und Christof: Es war 1980, Christof war Zeitsoldat im Allgäu und traf Hedwig in der Jugendgruppe einer christlichen Gemeinde. Sie waren motiviert, engagiert und unkonventionell, zogen durch die Kneipen, um mit anderen über den Glauben zu reden. Hedwigs durch die Friedensbewegung alternatives Outfit sprach Christof an. Er hatte noch nie eine Frau getroffen, die sich ihre Zigaretten selbst drehte! Hedwig wurde erstmals in einem Gottesdienst „elektrisiert". Da spazierte ein junger Mann in der Uniform eines Offiziersanwärters direkt an ihr vorbei und setzte sich mitten in ihr Blickfeld auf einen Kirchenstuhl.

Mel und Samuel: Samuel lernte Mel während einer Jüngerschaftsschule von JmeM in den USA kennen. Er war erst 19, sie 21. Er fiel auf: Ein Deutscher in kurzen Sporthosen, die in den USA niemand trägt, im Hörsaal in zerrissenen Jeans! Sie stellte ihm Fragen über Deutschland, er schien jedoch Gespräche mit Männern über Fußball vorzuziehen. Doch wurden sie Freunde, aber Mel fiel es nach einer Enttäuschung schwer, zu vertrauen. Samuels wertschätzender Umgang mit ihr machte ihr jedoch deutlich, dass sie sich unbewusst schon lange danach sehnte. Vor dem Abflug nach Deutschland schenkte Samuel ihr sein T-Shirt mit der Bemerkung: „Nur damit du weißt, dass dich jemand liebt!".

Es folgten Telefonanrufe aus Deutschland und zurück in Salem fragte er sie, ob sie seine Freundin werden wolle. Sie sagte ja, er bekam eine Einladung von ihrer Familie. Es war kein Problem, dass Samuel Deutscher war – Amis mögen Europäer. Als es jedoch verbindlicher wurde, musste Samuel zunächst Mel's Vater um Erlaubnis bitten, seiner Tochter einen Antrag zu machen.

Welcher Partner hat den Heiratsantrag gemacht und wie?

Annemarie und Bernhard: Einen echten Heiratsantrag gab es damals nicht, da die Eltern je eh dagegen waren und nur wirtschaftliche Zwänge den Ausschlag gaben.

Hedwig und Christof: Beide werteorientiert erzogen dachte niemand an eine Episode und nach dem ersten Kuss war die Hochzeit irgendwie klar. Christof hat seinen zukünftigen Schwiegervater jedoch ordentlich um Erlaubnis gebeten und der hat durchaus kritische Fragen nach den wirtschaftlichen Verhältnissen und Zukunftsplänen gestellt.

Samuel: „Der Mann!“

Unsere Vorstellungen von der Männer- bzw. Frauenrolle in der Partnerschaft:

Annemarie und Bernhard: Die Frau war damals allgemein Untergebene des Mannes, es gab aber schon den Aufbruch der Frauenbewegung. Männer wollten ihre Dominanz jedoch nicht aufgeben, so dass es oft zu Schwierigkeiten kam. Annemarie war klassisch für die innerbetrieblichen Belange – Kinder und Haushalt – zuständig, Bernhard trug die Verantwortung für das Einkommen. Berufliche Entscheidungen, z.B. die Anschaffung einer Maschine, traf Bernhard allein, alles was die Kinder betraf, allein Annemarie.

Hedwig und Christof waren geprägt von den alten klassischen Modellen und haben das auch wenig hinterfragt. Zum Ehestart – beide hatten ein Einkommen – wurden Entscheidungen wie Wohnungssuche oder Autokauf gemeinsam getroffen. Mit der ersten Schwangerschaft kam die Rückbesinnung auf das klassische Modell. Hedwig blieb zu Hause und sorgte für das „innerbetriebliche“, Christof ging in der eigenen Firma zur Arbeit.

Das damals vertretene christliche Modell, dass der Mann das Oberhaupt der Familie ist, haben sie viele Jahre nicht in Frage gestellt und daraus auch abgeleitet, dass der Mann in strittigen Fragen die letzte Entscheidung zu treffen hat. Heute sind sie ein echtes Team geworden, indem sie füreinander da sind, sich auf Augenhöhe begegnen und in gegenseitigem Respekt leben.

Mel und Samuel haben 5 Jahre ohne Kinder gelebt und diese Zeit als Chance genutzt, sich intensiv über Rollenmodelle auszutauschen. Mel hat sich auch die Frage gestellt, ob sie überhaupt Kinder möchte. Insgesamt möchten sie ihre Rollen nach ihren Begabungen einnehmen. Mit der Geburt des ersten Kindes waren sich beide einig, dass Mel für das erste Lebensjahr die Hauptverantwortung tragen würde. Danach wollen sie neu überlegen. Entscheidungen werden partnerschaftlich getroffen, in einem abgesprochenen Rahmen auch mal allein.

Offene Gespräche zwischen Eltern und Kindern gab es früher nicht, sind jedoch auch heute nicht selbstverständlich. Das betrifft ja bei weitem nicht nur die sexuelle Aufklärung, sondern auch, wie man miteinander redet, streitet, Konflikte klärt, Aufgaben teilt, Entscheidungen trifft… Fandet ihr euch von euren Eltern (u.a.) gut auf den Ehestart vorbereitet?

Annemarie und Bernhard: In keinster Weise. Die Aufklärung bekam Annemarie drei Tage vor der Hochzeit kurz und knapp. Bernhard wurde mit 17 einberufen. Bis dahin war nur klar: „Finger weg von Mädchen“. Nach der Kriegsgefangenschaft kam er nicht mehr in seine Heimat zurück.

Hedwig und Christof: Christof verließ mit 19 Jahren nach der Schule das Elternhaus endgültig. Bis zu dem Zeitpunkt hatte er außer dem Vorbild der Eltern keine Vorbereitung auf eine eigene Ehe oder Familie genossen. Er stolperte in diese neue Phase sehr unreflektiert hinein.

Hedwig ging es ähnlich. Sie zog schon mit 16 Jahren zu Hause aus. Beide christlich sozialisiert, hatten sie auch durch die Kirche nie irgendeine Art Training für die Ehe erhalten.

Mel und Samuel: Ja und Nein – Samuel hatte keine Ahnung, wie man ein Date ausmacht oder eine Frau umwirbt, Hollywood war eher unbekannt. Aber auf der kommunikativen Seite war er gut vorbereitet. Streiten, Konfliktlösung, der Umgang mit Kindern, Windeln wechseln… das war alles gut erlernt.

Mel: „Niemand kann Dich wirklich auf Deine Ehe vorbereiten, da alles individuell ist“. Gespräche darüber fanden mit den Eltern nicht statt, aber ich sah vieles bei ihnen, dass ich ebenso machen wollte, anderes gerade nicht. Dass auch die eigenen Eltern bis heute verheiratet sind, war ein guter Start für Mel. Sie bekam Bücher geschenkt, persönliche Aufklärungsgespräche fanden nicht statt. Heute redet Mel mit ihren Eltern viel offener als damals.

Wie empfindet ihr euch in einer Gesellschaft, die Ehe und Familie als Auslaufmodelle deklarieren möchte?

Annemarie und Bernhard: Für Annemarie hat die Ehe auch heute noch Zukunft, für Bernhard ist die Masse nicht entscheidend. Die Kirche gibt beiden Orientierung. Sie wissen, dass Schweigen den Tod bringt und eine Weisheit begleitet sie bis heute: „Bleibt beieinander, geht miteinander."

Hedwig und Christof fühlen sich wertgeschätzt und geachtet. Wenn sie sagen, dass sie 32 Jahre verheiratet und zunehmend zufrieden sind, erfahren sie nur Anerkennung. Ohne es so beabsichtigt zu haben, sind sie ein positives Vorbild für Treue und Opferbereitschaft. Gleichwohl drängt sich immer mehr der Gedanke auf, doch Exoten zu sein.

Mel und Samuel: Als Sam und Mel für diesen Deutschlandaufenthalt ein Hotel gebucht haben, wurden sie nur nach einem Hund, einem Kind oder einem Partner gefragt, der Beziehungsstatus spielte keine Rolle.
Samuel bedauert Menschen, die sich der Chance berauben, in einer langjährigen und verbindlichen Ehe einander wirklich kennen zu lernen. So bleibt die Sehnsucht sich in der Tiefe kennenzulernen, unerfüllt. Viele Menschen bedauern das im Alter. Die Ehe bleibt wichtig, da sie von den meisten gewollt ist. Auch getrennte Paare heiraten wieder, weil sie sich nach einer festen Partnerschaft sehnen.

Was uns als Familie stärkt

Nachdem über viele Jahre die Unterschiede als Salz in der Suppe galten, setzt man heute wieder auf Gemeinsamkeiten, die Partner und Familien verbinden, die eine Familienidentität schaffen und ein Gefühl der Zugehörigkeit geben. Was empfindet ihr in eurer Familie als typisch Marschall, bzw. Matthias?

Wir stehen zu unseren Überzeugungen, verteidigen sie auch.
Wir sind keine „Wendehälse", fassen uns nicht mit Samthandschuhen an.
Wir arbeiten alle zusammen an einer Sache.
Wir leben gesunde Autonomie, sind weltoffen und Weltreisende, haben zusammen über 100 Länder gesehen.

Was habt ihr als Kinder jeweils bei den Eltern aufgenommen? Gibt es einen besonderen Wert, eine Überzeugung, die sich generationsübergreifend als stabilisierend erwiesen hat?

Der Glaube, die Werte der Bibel, Verbindlichkeit und Treue

Viele Familien belassen es bei oberflächlichen Kontakten, vermeiden kritische Themen, schaffen aber auch keine Versöhnung. Was empfehlt ihr Paaren – reifen wie jungen – für den Zusammenhalt von Generationen?

Sei oder bleib offen, deine eigenen Haltungen immer auch zu hinterfragen.
Wichtige Themen dürfen nicht übergangen werden. Sie holen einen immer ein.
Schieb Kritisches nicht auf die lange Bank, auch wenn es nicht leicht fällt, sich dem zu stellen und unangenehme Gefühle verursacht.

Welche Wünsche habt ihr als Enkel an die Generation eurer Eltern und Großeltern? In welcher Form wünscht ihr euch Unterstützung?

Mel und Samuel: „Wir möchten daran erinnert werden, dass der Beginn einer Ehe nicht perfekt sein muss, sondern eine Beziehung in vielen Jahren wächst.
Viele jung verheiratete Paare erleben die Scheidung der eigenen Eltern.

Wir wünschen uns, dass ihr zusammen bleibt und dass auch Ihr vorbildlich weiter an Euren Beziehungen arbeitet.

Und wir wünschen uns die Freiheit, eigene Wege zu gehen und doch die Eltern und Großeltern als Ratgeber zur Seite zu haben, die Tür für uns offen zu lassen, zu helfen, wenn bei uns etwas auseinander bricht."

Wofür möchtet ihr als Kinder den Eltern gerne „Danke" sagen?

Danke für das Vorleben des Glaubens und alle Gebete und Segnungen, tausendfach.

Das spricht für sich. Vielen Dank, das Ihr Euch die Zeit genommen habt, die Fragen zu beantworten!

Heidi Goseberg

Andrea J. Larson

Lange lieben wollen

Wie unser Leben hält, was unsere Liebe verspricht.

Heidi Goseberg

Ich war mitten in der Vorbereitungsphase für ein neues Seminar, als mir dieses Buch empfohlen wurde. Warum fühlt sich eine junge Ehefrau und Mutter dazu herausgefordert, ausgerechnet zu diesem Thema zu schreiben?

Die Liebesheirat – vor einigen Jahrzehnten die Errungenschaft schlechthin, hat nicht dazu geführt, dass Beziehungen besser und haltbarer wurden. Sowohl die Betroffenheit und Hilflosigkeit angesichts scheinbar unvermeidlicher Trennungen in ihrem persönlichen Umfeld, wie auch die gute Ausstrahlung langjähriger Paare brachte sie dazu, dieser Frage intensiv nachzugehen. Nicht eines Tages selbst vor einem Scherbenhaufen zu stehen, ist dabei sicher zu kurz gedacht. Sie wollte wissen, „wie ein junges Paar vom anfänglichen Feuerwerk zum gemütlich prasselnden Kaminfeuer gelangt, ohne dass ihm die Liebe in der Übergangsphase still und leise abhandenkommt." Und damit kann sich ein Paar eigentlich nicht früh genug befassen, oder?

Mehr denn je bedeutet es ein hohes Risiko, eine lebenslange Verbindlichkeit wie die Ehe einzugehen. Das Privileg einer Lebensgemeinschaft kann man in unserer modernen Gesellschaft schließlich auch ohne Trauschein genießen. Jedoch selten das Glück, mit einem Menschen in einer verlässlichen Beziehung vertraut zu sein. Ein wenig augenzwinkernd betrachtet Frau Larson die Glücks- bzw. Risikofaktoren einer Ehe, die man wirklich sinnvoll jedoch nur vor einer Entscheidung berücksichtigen und die sicher niemand je ganz vermeiden kann. Erst verheiratet, muss jedes Paar einen Weg finden, Gemeinsamkeiten zu stärken und Reibungspunkte zu überwinden.

Sehr realistisch werden dem Leser die nachhaltigen Konsequenzen einer Trennung vor Augen geführt, nicht nur für die betroffenen Partner, sondern auch für die nachfolgende Generation wie auch für eine ganze Gesellschaft. Erwartungen, z. B. in Erziehungsfragen zu kooperieren, erfüllen sich nach einer Trennung eher selten, wenn es schon in der Ehe nicht gelungen ist. Und das sind bei weitem nicht die einzigen Kampfplätze für geschiedene, verlassene und allein erziehende Partner.

Der Alltag lässt grüßen

So bedrohlich Krisen auf Paare wirken, tut es doch gut, sie als Chancen und Wendepunkte im Leben zu begreifen. Wer erst einmal diese Sicht gewinnt, dass Höhen und Tiefen in einer Partnerschaft die Normalität sind, dass nach jedem Ende ein neuer Anfang möglich ist, dass man sich neu verlieben kann – auch dann, wenn die Gefühle füreinander abhandengekommen sind, dass ausgetragene Konflikte und überwundene Krisen eine Beziehung stark und widerstandsfähig machen, dass man Schwächen zeigen und sich verändern darf, wo man bedingungslos geliebt wird … wird sich eher auf den Weg machen, Lösungen und einen guten gemeinsamen Lebensstil zu finden. Natürlich sind Partner oft eine wertvolle gegenseitige Ergänzung. Ungeläufig ist vielen die Sicht, dass ein Partner eher ein Spiegel ist, der mir meine Schattenseiten vor Augen führt und mir die Chance zur Veränderung bietet.

Andrea Larson zitiert den Schriftsteller Dave Meurer: „Eine großartige Ehe passiert nicht, wenn ein perfektes Paar aufeinander trifft, sondern wenn ein nicht perfektes Paar lernt, an seinen Unterschieden Gefallen zu finden." So gesehen ist die Suche nach dem vermeintlich Besseren verlorene Liebesmüh, Energie, die man lieber in die Ehe investieren sollte. Denn: Gut ist gut genug! Sie versteht ihr Buch als eine Hommage an die lange Liebe und möchte es als Mutmacher den beängstigenden Trennungs-Statistiken entgegensetzen. Man nimmt ihr die feste Überzeugung ab, dass eine lebenslange Liebe möglich ist, wenn beide Partner sich lieben wollen. Lebendig geschrieben, spannend zu lesen, ein oft nicht alltäglicher Blick auf allzu selbstverständliches.

Ihre Heidi Goseberg

Überwundene Krisen stärken eine Ehe – wer erst einmal diese Sicht gewinnt, wird sich eher auf den Weg machen, Lösungen und einen guten gemeinsamen Lebensstil zu finden.

Wer sich selbst lieben gelernt hat,
der kann den anderen auch lieben.
Dann folgt dem „Ja“ kein „Aber“
und die Gartenbank lässt grüßen!

Andrea J. Larson

Andrea J. Larson
Lange lieben wollen
Verlag: Gerth Medient
192 Seiten, Gebunden, 16,99 €

Zu beziehen ist das Buch über:

TEAM.F Lüdenscheid
Fon 02351.9859480
Fax 02351.98594810
info@team-f.de
www.team-f.de

TEAM.F-Akademie – Halbzeit!

Die ersten sechs Monate meiner Zeit als Akademieleiter liegen hinter mir. Und diese Aufgabe macht Spaß! Wir sind ein klasse Team von Tutoren und es macht Freude, zusammen zu arbeiten. Zweimal haben wir uns 2014 getroffen und intensiv ausgetauscht, geplant und miteinander gearbeitet.

Daniel Just

Allerdings musste ich auch schon den ersten Rückschlag verschmerzen. In der letzten Ausgabe hatte sich die langjährige Akademiesekretärin Verena Blümer-Ochs vorgestellt und nun müssen wir sie schon verabschieden. Traurigen Herzens, denn Verena war mit Leib und Seele in der Akademie tätig. Ab 01.08. wird sie zu Netzwerk-m in Kassel wechseln, um dort eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Zugleich freuen wir uns, dass wir mit Beate Radix-Schöne eine kompetente Nachfolgerin finden konnten. Beate wird sich gesondert vorstellen, aber an dieser Stelle begrüßen wir dich ganz herzlich: Willkommen in der TEAM.F-Gemeinschaft!

Fernkurse

Als Tutoren haben wir dieses halbe Jahr genutzt, um das Akademie-Konzept neu zu durchdenken. Dabei stand immer die Frage im Vordergrund, was das Beste für unsere Akademie-Studenten ist? Wie kann man gut und viel lernen, und das mit Freude und größtmöglicher Motivation? So haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis Ende des Jahres alle Fernkurse anzupassen. Sie werden kürzer und übersichtlicher. Für jeden Themenbereich gibt es genau einen Fernkurs. In der Summe sind dann mehr Fernkurse zu bearbeiten, aber am Umfang ändert sich nichts. In welcher Reihenfolge die Fernkurse bearbeitet werden, kann jeder für sich auswählen.

Und noch eine Verbesserung wird es geben: die Fernkurse werden vereinheitlicht. Das vereinfacht das bereichsübergreifende Studieren! Wer z. B. im Bereich Ehevorbereitung das Thema Persönlichkeit bearbeitet hat, braucht die allgemeinen Fragen zum Thema im Bereich Erziehung nicht mehr zu wiederholen, sondern nur die fachspezifischen Fragen zu beantworten. Damit wird das bereichsübergreifende Studieren noch attraktiver!

Studium

Das Studium an sich soll kürzer und überschaubarer werden. In den drei Bereichen Partnerschaft, Familie & Erziehung und Persönlichkeit & Seelsorge absolviert man das Grundstudium und daran anknüpfend das entsprechende Fachstudium. In Zukunft möchten wir über das Studium hinaus einige studienrelevante Themen als ergänzende Module anbieten, um so im Thema und aktuell zu bleiben.

Auf diese Weise möchten wir mit unseren Studenten in Kontakt und gemeinsam in einer guten Entwicklung bleiben.

Ausbau

Im Fach Persönlichkeit und Seelsorge möchte ich mein Anliegen, möglichst ganzheitlich zu studieren, noch stärker intensivieren. Während die Seelsorge eher auf die Geschichte eines Menschen (kausal) konzentriert ist, fokussiert der Fachbereich Persönlichkeit stärker das Jetzt und die Zukunft.

Hauptanliegen sind hierbei, Menschen zu unterstützen

- ihr Potential zu entdecken und eine Vision für ihr Leben zu entwickeln
- angemessenes Verhalten zu lernen und (problematisches) Verhalten zu verändern
- ihre Berufung zu erkennen und hinein zu wachsen.

Ich wünsche mir, dass wir damit alle erreichen, die sich mit dem Mensch-sein beschäftigen und Freude daran haben, Menschen beratend zu begleiten.

Anerkennung

Manche haben nachgefragt, wie es mit einer Anerkennung der Akademie aussieht. Für einige Studenten ist das durchaus von Interesse, für andere dagegen weniger. Langfristig haben wir das als Ziel im Visier, aber sicherlich nicht in den nächsten 1–2 Jahren. Diese Zeit nutzen wir, um zunächst die Grundlagen dafür zu legen.

Soweit ein Überblick über das, was uns bewegt und was gerade in der Akademie passiert. Wie immer freue ich mich über Rückmeldungen.

Herzlichst,
Ihr Daniel A. Just

Zum Abschied von Verena Blümer-Ochs

Wer kannte sie nicht, die freundliche Stimme im Akademie-Büro: „TEAM.F-Akademie, Sie sprechen mit Verena Blümer-Ochs!“ Sie wird uns nun an dieser Stelle nicht mehr begrüßen, denn Verena hat uns zum 30.06.2014 verlassen, um im Anschluss an ihr Studium an der Uni Kassel eine neue Arbeitsstelle anzunehmen. Verena ist eine TEAM.F-Mitarbeiterin der ersten Stunde. Nach Gründung des Vereins war sie 1988 die erste Verwaltungsangestellte und hat über viele Jahre vor allem die Buchhaltung treu und zuverlässig geführt.

Nach ihrem Wegzug aus Lüdenscheid avancierte sie zur Miss Akademie. Unzählige Studenten bekamen von ihr Erläuterungen zu den einzelnen Ausbildungsgängen und Entscheidungshilfen vor oder während des Studiums – worum es auch ging, Verena hatte stets ein offenes Ohr und die nötige Kompetenz.

Verena, wir werden dich vermissen! Vielen Dank für alle Hingabe an die Menschen, an deine Aufgabe und deine Fachkompetenz! Glücklicherweise bleibst du uns mit deinem Ehemann Thomas in der Leitung des Seminarbereichs Trennung und Neuorientierung (nach einer Scheidung) erhalten! Wir freuen uns, dass wir uns so nicht aus den Augen verlieren. Für deine neue Tätigkeit wünschen wir dir Gottes Segen!

Dein
TEAM.F-Leitungsteam und Hauptbüro

Verena Blümer-Ochs

Nichts ist so beständig wie die Veränderung - in meinem Leben und in der TEAM.F-Akademie!

Mein Name ist Beate Radix-Schöne, ich bin verheiratet und habe 3 erwachsene Töchter. Nach einem Jahr Auslandsaufenthalt habe ich gemeinsam mit meinem Mann 2006 das Fernstudium an der TEAM.F-Akademie absolviert und seitdem sind wir begeisterte Mitarbeiter im Bereich Ehevorbereitung und Ehe und haben auch die Seelsorgeschule besucht.

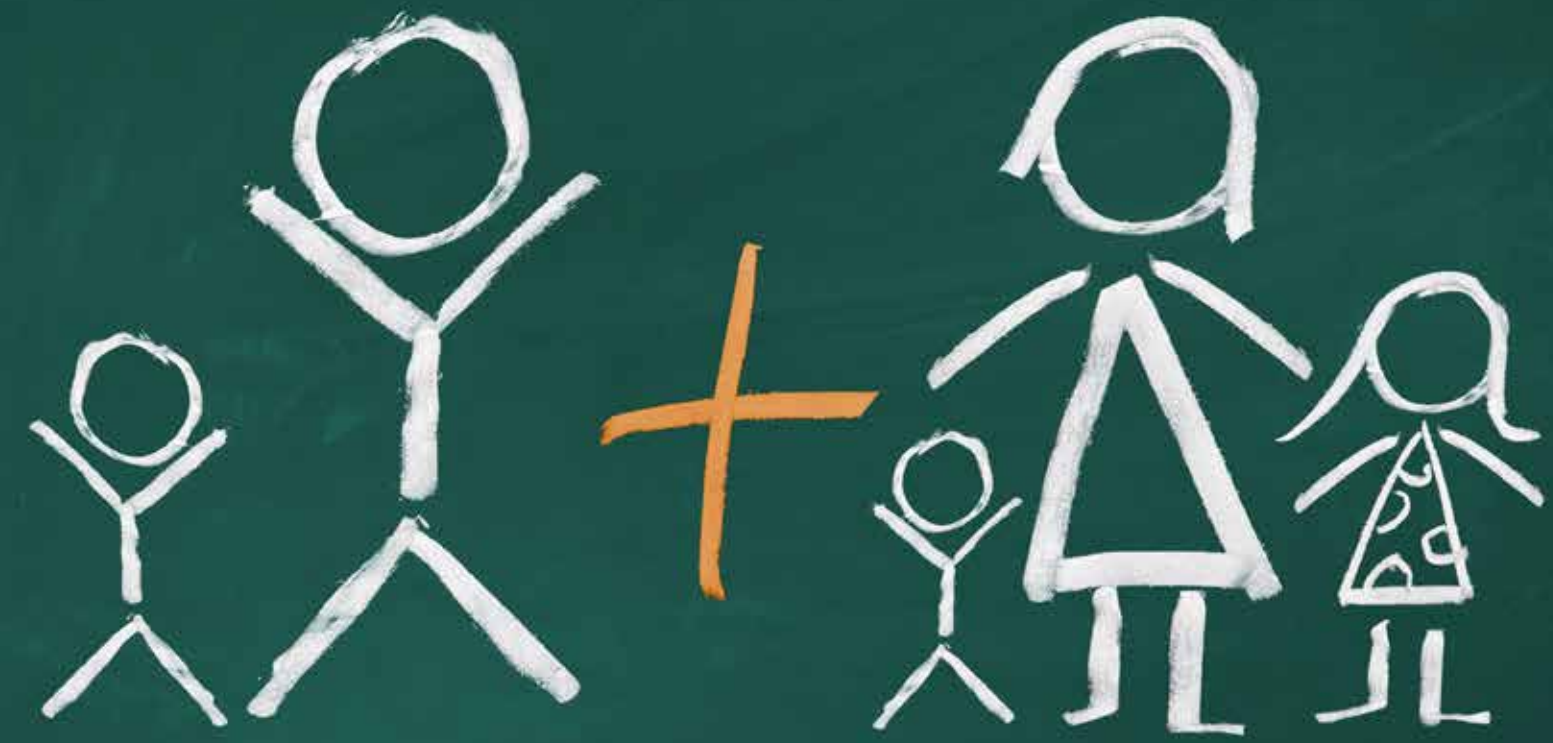
So kannten wir die Akademie bereits als Teilnehmer, als ich im Mai dieses Jahres gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könne, die bald neu zu besetzende Stelle im Akademie-Büro zu übernehmen. Nach einer Bedenkzeit – da ich noch in einem Arbeitsverhältnis stand – habe ich zugesagt und freue mich nun auf die neue Aufgabe. Ich wünsche mir, dass alle Akademie-Interessenten und -studenten mir dasselbe Vertrauen entgegenbringen wie bisher Verena Blümer-Ochs.

Ab sofort bin ich gerne bereit, alle Fragen rund um das Akademie-Studium zu beantworten.

Ihre Beate Radix-Schöne
b.schoene@team-f-akademie.de
Fon 0 23 51. 98 59 48-25

...zurück auf Los! - Die zweite Ehe...

Wir, Eleonora und Michael Schmidt, vierzig plus, sieben Jahren glücklich verheiratet. Wir leben gemeinsam mit der Tochter von Elli, Michaels Kinder aus erster Ehe leben bei ihrer Mama. Regelmäßig sind sie an Wochenenden und in den Ferien für eine Zeit bei uns.



Als Ehepaar in einer Patchworkfamilie arbeiten wir seit Jahren bei TEAM.F in unterschiedlichen Seminaren mit, inzwischen leiten wir selbst ein Seminar zur Patchworkthematik. Uns liegt es am Herzen, Gott und anderen Paaren in diesem Bereich zu dienen.

Die Pflege der Paarbeziehung bleibt eine wichtige Priorität für uns.

Aber nun mal einige Schritte zurück. Wie ist es dazu gekommen?

Beide haben wir den Zerbruch unserer ersten Ehen erlebt. Das war damals eine sehr schmerzhafte Erfahrung, nicht zuletzt auch, weil wir uns der Aufarbeitung dieser zerbrochenen Ehe stellen mussten. Unausweichlich auch den eigenen Fehlern und der Frage „...wie hätte ich die Trennung verhindern können?“

Beide sind wir im christlichen Glauben aufgewachsen, Scheidung war für uns keine Option. Trotzdem mussten wir uns irgendwann mit der Trennung auseinandersetzen, da eine Wiederherstellung der Ehe nicht möglich war. Das ist jetzt ca. 9 Jahre her.

Bevor wir uns kennenlernten, haben wir – jeder für sich – schon viel an der Aufarbeitung der Vergangenheit gearbeitet. Das war eine gute und wichtige Voraussetzung für den Start in eine neue Beziehung. Aber auch in der Anfangsphase unserer Ehe blieben die Aufarbeitung wie auch die gemeinsame Ausrichtung wichtige Aufgaben.

Grundsätzliche Fragen – die eigentlich jedes Paar bewegen – wollen nach einer gescheiterten Beziehung umso mehr gut geklärt werden, z. B.

- Wo wird unser gemeinsamer Wohnort sein?
- Wie gestalten wir die gemeinsame Wohnung (wenn bestehende Haushalte zusammengelegt werden)?
- Wie gehen wir mit Finanzen um?
- Welche Maßstäbe setzen wir in der Erziehung und wer übernimmt in der Erziehung welche Rolle?
- In welcher Gemeinde fühlen wir uns beide gut aufgehoben und zu Hause?
- Wie gestalten wir Beziehungen als Paar mit Kindern und neuen Schwiegerfamilien?

Gerade das Thema Finanzen rückte in Bezug auf „Altlasten“ und Unterhaltszahlungen immer wieder in den Fokus und hat uns gegenseitig besonders viel Rücksichtnahme und Akzeptanz abverlangt.

Eine unserer größten Herausforderungen war der Umgang mit den Kindern, weil wir ziemlich unterschiedliche Erziehungsstile hatten. Aus manchmal auch schwierigen Erfahrungen haben wir aber gut gelernt und einen guten gemeinsamen Weg gefunden.

Über den ganz normalen „Familienzirkus“ hinaus gibt es dann noch sehr spezielle Themen, die in Patchworkfamilien leicht zu Brennpunkten werden und mit denen wir uns immer wieder auseinandersetzen mussten:

- Schaffe ich es, alle Kinder gleich zu lieben?
- Wie sieht es mit unserer gemeinsamen Familienplanung aus?
- Welche Rolle spielen geschiedene Partner noch in unserem Leben?
- Wie wollen wir unsere neue Paarbeziehung pflegen, dass wir nicht bald wieder vor dem „Aus“ stehen?
- Wie teilen wir die Zeit für die Kinder möglichst gerecht auf, unabhängig davon, ob sie in unserer Familie oder beim getrennt lebenden Elternteil leben?...

Nach sieben Jahren Patchworkfamilie bin ich (Michael) besonders dankbar für eine wunderbare und liebevolle Frau, mit der keine Hürde zu hoch ist.

Eleonora und Michael Schmidt

Unser Rat an Patchworkfamilien

Beide Partner sollten vor der Beziehung so viel wie möglich aufarbeiten, sonst mutet man einer neuen Beziehung von Anfang an eine sehr große Belastung zu.

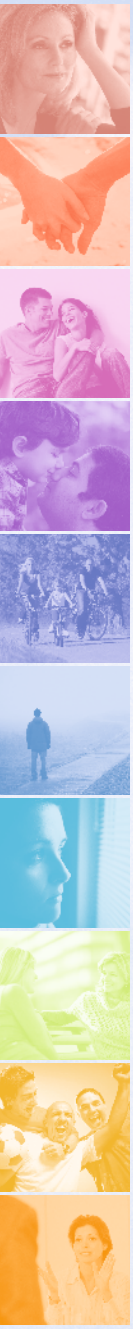
Alles vorher zu bearbeiten erscheint uns allerdings unrealistisch, da wir auch in unserem „neuen“ Leben immer wieder in Situationen kommen, die uns an Erfahrungen oder an den Partner aus unserer ersten Beziehung erinnern. Damit müssen wir uns auseinandersetzen, wir müssen reden und klären, nach Wegen suchen, neue gemeinsame Entscheidungen treffen uns ggf. auch Rat holen. Das ist keine Schwäche, wie mancher meint, sondern zeigt Stärke, weil man sich aufbrechenden Themen stellt und Lösungen sucht.

Die Pflege der Paarbeziehung bleibt eine wichtige Priorität für uns. Sowohl die gemeinsame Zeit wie auch die gemeinsame Aufgabe bei TEAM.F schaffen ein WIR-Gefühl und die Zuversicht, dass wir es schaffen werden.

Ihre Eleonora und Michael Schmidt

TEAM.F – Die Lebenspraktiker

„Wir selbst haben erlebt, dass unser Ehe- und Familienleben tiefer und erfüllter wurde, als wir begannen, Gottes Ratschläge für unsere Familienbeziehungen zu befolgen."



TEAM.F wurde als christliche Familienarbeit 1987 von den Ehepaaren Lüling und Mühlan gegründet. Die Leitung des Vereins wird seit 2009 verantwortlich von den Ehepaaren Lehmpfuhl und Arnold (s. Foto) wahrgenommen.

Schon viele Jahre zuvor waren wir vier als Regionalleiter in Berlin/Brandenburg und Thüringen für TEAM.F verantwortlich tätig. Dankbar sind wir für ein großes Werk mit mittlerweile 40 angestellten und ca. 800 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich mit uns dafür einsetzen, dass Gottes gute Ideen für Paare und Familien und unser gutes Know-how in vielen Beziehungen und Familien zu einem harmonischen und entspannten Zusammenleben beitragen.

In unserem Programm finden Sie seit Jahren bewährte und auch aktuelle Angebote mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Ob Sie Single, auf Partnersuche, verliebt, verlobt, verheiratet, Eltern, alleinerziehend, Rat suchend … sind, in Seminaren und Beratungsgesprächen finden Sie bei TEAM.F kompetente Ansprechpartner. Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Sendung unser umfangreiches Seminarangebot für 2015 präsentieren zu können.

Fühlen Sie sich angesprochen von unseren Inhalten und Zielen oder von den Nöten in Ehen und Familien? Würden Sie unsere Arbeit gerne praktisch in Form von Vorträgen, Seelsorge oder in der Seminarorganisation unterstützen? Dann wenden Sie sich bitte direkt an unsere Regionalleiter vor Ort (Kontaktdaten siehe www.team-f.de oder oder im separaten Seminarpogramm auf Seite 30). Wir brauchen jede Unterstützung und wir freuen uns auf Sie!

Ihre
Sabine und Siegbert Lehmpfuhl
Cornelia und Stephan Arnold

TEAM.F SEMINARE

Christliche Seminare für Einzelpersonen, Paare und Familien.
Weil jeder ein Zuhause braucht.

TEAM.F AKADEMIE

Christliche Ausbildung zum Coach, Referent und Berater.
Für Mutmacher und Hoffnungsträger.

TEAM.F ist Mitglied der Evangelischen Allianz.

Seit dem 1. Juli 2011 sind wir von TEAM.F eine Partnerschaft mit der Stiftung für Familienwerte eingegangen.

Stiftung für Familienwerte

TEAM.F FANSHOP

Produkte für mehr Zweisamkeit

➜ TEAM.F LiebesSpiel

Zeit zu Zweit
Das kleinste und preiswerteste Eheseminar der Welt.

Kennen Sie das: Da hat man endlich Zeit zu zweit und weiß nicht, worüber man jetzt reden soll.

Damit Ihr Liebesfeuer nicht ausgeht, gibt es das TEAM.F LiebesSpiel, ein spielerischer Herzensöffner für eine unterhaltsame Zeit zu zweit. Die einfachen Fragen regen zu intensiven Gesprächen an. Das wird Ihrem Liebesfeuer neue Nahrung geben.

Das LiebesSpiel kostet 3,00 €, die Zusatzfragen 1,00 € je Packung. Mit dem Kauf des LiebesSpiels unterstützen Sie die wichtige Arbeit von TEAM.F im In- und Ausland.

➜ TEAM.F EinPaar-Handschuh

Eiszeit zu zweit genießen, ein Muss für Verliebte, damit man im Winter zusammen Händchen halten kann auf gemeinsamen Spaziergängen.

Für frisch und neu Verliebte!

Frostfrei Händchenhalten mit dem Paarhandschuh.

Wer kennt das nicht: Ein herrlicher Spaziergang bei winterklarer Luft, aber zu kalt um der gefühlten Nähe im Herzen händchenhaltend Ausdruck zu verleihen. Der TEAM.F Paarhandschuh macht's möglich. In dem großen Handschuh finden ihre und seine Hand bequem Platz; für die linke und rechte Hand gibt es einen Extrahandschuh dazu. Das 3-teilige Handschuhset (Paarhandschuh, linker und rechter Handschuh) besteht aus hochwertigem Fleecematerial und ist bei TEAM.F zu beziehen. Es ist in den Farben grau und blau erhältlich. Ideal auch als Weihnachtsgeschenk. Preis pro Set 12,50 € (Einheitsgröße).

Alle Produkte zu bestellen bei:
TEAM.F · Neues Leben für Familien e.V.
Christliche Ehe- und Familienseminare
Honseler Bruch 30 · 58511 Lüdenscheid
Fon 0 23 51. 98 59 48 - 0 · Fax 0 23 51. 98 59 48 - 10
info@team-f.de · www.team-f.de

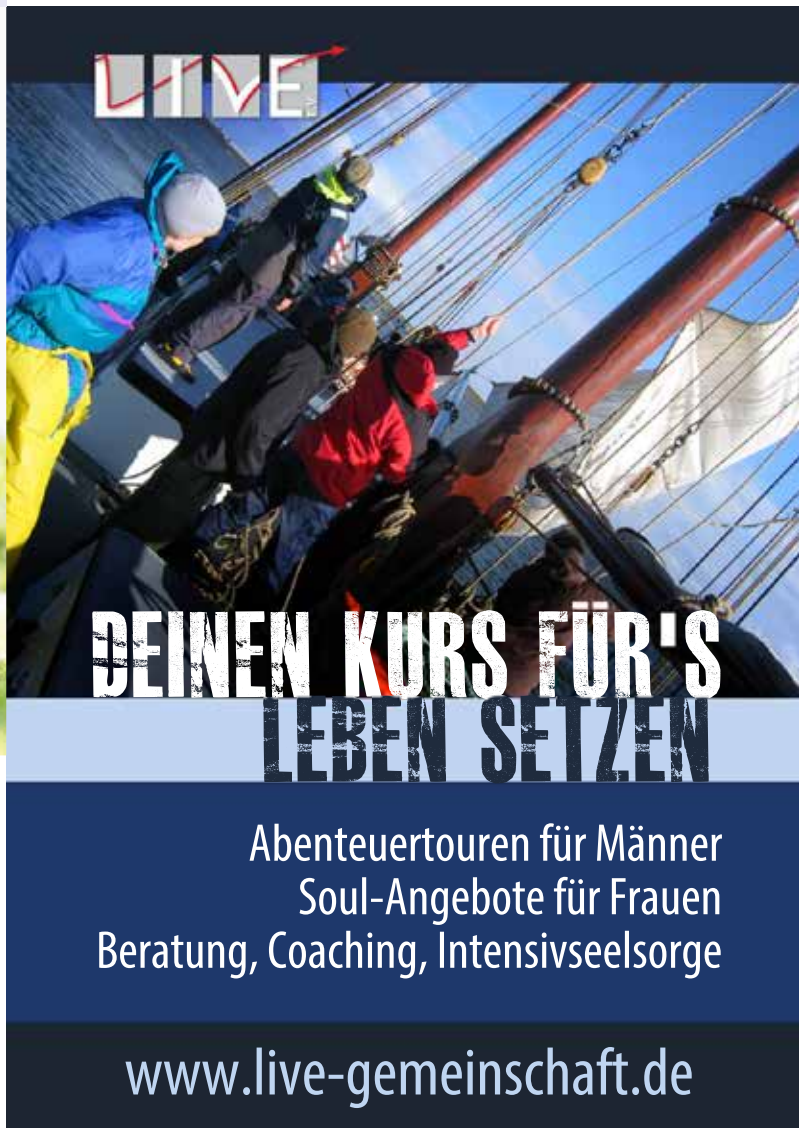
➜ TEAM.F-Buchedition

Ergänzend zu unseren Seminaren haben wir für Sie eine Auswahl lesenswerter Bücher zusammengestellt. Mit diesen können Sie Themen und Aspekte der Seminare zu Hause weiter vertiefen und erhalten weitere wichtige Impulse und Hilfestellungen für Ihren Familien- und Beziehungsalltag.

➜ Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne unseren ausführlichen Buchprospekt zu.

Sie können diese und weitere Buchtitel per **Fon 0 23 51. 98 59 48 - 0**, **Fax 0 23 51. 98 59 48 - 10** oder per **info@team-f.de** bestellen.

Zu bestellen auch unter:
www.team-f.de/shop-uebersicht



TEAM.F ERFAHRUNGSBERICHT

Nicht im Plan, doch manchmal unvermeidbar: Die Ein-Eltern-Familie

Wir besuchten regelmäßig Eheseminare, empfanden hohe Übereinstimmung in vielen Lebensbereichen und pflegten den gemeinsamen Austausch – bis die Katastrophe über uns hereinbrach.

Wir sollten uns trotz des erlebten Vertrauensbruchs immer wieder neu anderen Menschen zuwenden, statt in die Isolation zu fliehen.

Kurz darauf entschied sich mein Mann plötzlich für einen, wie er es nannte, „neuen Lebensstil“. Ich wusste nicht, wann und in welchem Zustand er abends nach Hause kommen würde. Seine Ansichten und Launen änderten sich innerhalb von Minuten. Ich wollte vernünftig mit ihm reden, ohne Erfolg. All das stellte sich letztendlich als ernsthafte psychische Erkrankung heraus. Die behandelnden Ärzte hielten in seinem Zustand den Kontakt zu unseren Kindern für untragbar. Deshalb durfte er nicht weiter bei uns wohnen. Peng! Kurzzeitig dachte ich über doppelte Haushaltsführung nach, doch ich musste mich vermehrt um die Kinder kümmern.

„Was? Ihr habt euch getrennt?!“

Die Reaktionen auf unsere Trennung waren oft wenig hilfreich. Manche Leute kamen mit gut gemeinten, aber unpassenden und wenig hilfreichen Aussagen: „Wann bist du denn nun endlich geschieden?!“ – „Vielleicht kommt er ja wieder? Du musst halt mehr beten!“ Nachbarn fragten sogar, ob mein Mann etwa im Knast sei, weil er so plötzlich verschwand. Andere sagten schulterzuckend: „Ist doch ganz normal. Es hat halt nicht mehr geklappt. Fertig, gut ist’s.“

Orientierungslos

Männer erschienen mir nun völlig unberechenbar. Am liebsten hätte ich an unserer Wohnungstür ein Schild angebracht: „Männerfreie Zone!“ – Ich musste mich später bewusst überwinden, um uns zu Familienfreizeiten anzumelden, weil ich mich vor Männern fürchtete. Wenn ich für Gefühle keine Worte fand, malte ich grelle Farben und Blitze aufs Papier. Immer seltener kamen solche Gedanken. Langsam sammelte ich wieder positive Erfahrungen.

Die Kinder und ich brauchten Neuorientierung. Monate lang versuchte ich unsere Situation zu klären. Termine bei Ärzten, Rechtsanwälten, Eheberatungsstellen, Jugendamt, Schwiegereltern etc. – leider fand ich wenig praktische Hilfe bei den Fachleuten.

Ich las Bücher über Trennung. Besonders hilfreich fand ich das Survival-Buch für Alleinerziehende „Besser einfach – einfach besser“ von Claudia Filker und Carola Wanzek. Die praktischen Empfehlungen halfen mir, meine eigene Situation zu verarbeiten und neue Ziele zu finden.

In TEAM.F-Seminaren zu Trennung und Scheidung erfuhr ich, dass Menschen durchschnittlich zwei Jahre benötigen, um dieses emotionale Abschieds-Chaos zu überwinden. Wir sollten uns trotz des erlebten Vertrauensbruchs immer wieder neu anderen Menschen zuwenden, statt in die Isolation zu fliehen. Die Teilnehmer schilderten ihre Situationen: Eine Frau durfte nicht mehr im Gemeinde-Chor mitsingen, weil ihr Mann, ein „toller Evangelist“, nun seine neue Freundin in den Gottesdienst mitbrachte. Als ich das hörte, wurde mir neu bewusst, wie dankbar ich für meine Gemeinde sein konnte.

Praktische Hilfe von Freunden

Eine Freundin half mir, den ersten Schock zu überwinden, indem sie uns kurzerhand bei sich einquartierte. Dankbar war ich für Bekannte, die mal die Kinder oder Reparaturen übernahmen. Doch ich brauchte Mut, sie konkret zu bitten. Auch meine Eltern kamen bei Notfällen oft mit dem Auto geflitzt.

Dauerstress

Ich war erschöpft. Es ist kein Wunder, dass Alleinerziehende und deren Kinder in der Gesellschaft eher negativ gesehen werden, gestresst und verhaltensauffällig. Die Trennung verarbeiten und gleichzeitig die permanente Last: Berufstätigkeit, Haushalt, Hausaufgaben, tagsüber, nachts, am Wochenende … und keine Kraft, zusätzlich noch irgendetwas Schönes zu unternehmen.

Umso wertvoller wurde eine Freundin, die sich jede Woche an einem Nachmittag für uns Zeit nahm. Je nach Bedarf hat sie Wäsche aufgehängt, Hausaufgaben

erklärt, Vokabeln abgefragt oder mit mir eine Tasse Tee getrunken und zugehört. Wichtige anstehende Entscheidungen, wie Schulwechsel der Kinder, konnte ich mit ihr besprechen. Sie erzählte Dinge, die mich von meinem Gedankenkarussell ablenkten. Nach einem Jahr „packte“ ich es wieder allein.

Ich bin Single, aber nicht einsam!

Tapetenwechsel

Mir wurde es wichtig, regelmäßig Beziehungen zu pflegen. Etwa alle ein bis zwei Monate packte ich unsere Schlafsäcke ein. Wir fuhren am Samstagnachmittag zu einer befreundeten Familie. Die Kinder spielten miteinander und konnten abends dort schlafen. Ich ging zum Abendgottesdienst. Morgens wurde gemeinsam gefrühstückt. Wir fuhren zur Mutter-Kind-Kur, um die Papa-Geschichte zu vergessen. Ich fand Ruhe und Zeit zum Nachdenken. Die Jungs waren begeistert von Rittern und Burgen. Wir durften in Jugendherbergs-Burgen übernachten, was sie glücklich machte und sich auf mich übertrug. Doch zu Hause holten uns die ungeklärten Fragen schnell wieder ein.

Finanzen

Ich suchte schleunigst eine Arbeitsstelle. Nahm die erste, die mir machbar erschien. Anfangs war ich froh, etwas anderes zu sehen. Doch schon bald wurde es mir zu viel. Als mein Kind die Klasse wiederholen musste, kündigte ich. Ich bin sehr dankbar, dass mein ehemaliger Mann – wieder arbeitsfähig – bereitwillig für den Unterhalt aufkam. Das ist bis heute ein Wunder. Geschwister aus der Gemeinde beschenkten uns jahrelang mit gebrauchter Kinderkleidung. Gott hat uns immer gut versorgt.

Wachsen im Vertrauen auf Gott

Wenn es in mir und um mich herum „überkochte“, konnte ich bei Geschwistern aus der Gemeinde anrufen und gemeinsam mit ihnen beten. Der Psalm 73,23 half mir: „Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich an meiner rechten Hand.“ Das bedeutete: trotzdem, jetzt erst recht! Ich spürte, dass dieser positive Trotz mir Kraft gab. Es war mein innerlicher Schrei zu Gott: „Herr, hier bin ich. Halt mich an deiner Hand!“ Der Gottesdienst wurde meine Tankstelle. Oft musste ich danach wieder eine Woche im „Scherbenhaufen“ durchhalten.

Kinder haben das Bedürfnis nach einem stabilen Umfeld

Der Jüngste sagte eines Abends tonlos traurig: „Der Papa ist weg gegangen.“ Ich schluckte, denn ich wusste, welche Antwort seine Seele brauchte: „Ja, aber die Mama bleibt bei dir!“ Zum Glück mussten wir nicht umziehen, konnten unsere vertraute Umgebung, Freunde, Kindergarten, Schule, Arbeit, Gemeinde behalten. Allein der Gedanke, alles in Kartons packen zu müssen, hätte mich überfordert.

Papa-Ersatz?

Die Jungs waren sich einig: „Wir brauchen einen neuen Papa! Vielleicht kann das der Opa sein? Oder der…?“ Einer schlug vor, ich sollte halt in meinem Bauch schnell einen neuen Papa wachsen lassen. Leider musste ich ihn enttäuschen. Wir überlegten, welche Kinder wir kennen, die auch in Ein-Eltern-Familien leben. Das war ihnen peinlich. Ich besorgte Bilderbücher mit Scheidungsgeschichten. Die „Papa-Besuchs“-Seiten musste ich auf Anweisung des Arztes aus dem Buch entfernen. Bei einem Wochenende für Alleinerziehende gab es männliche Kindermitarbeiter. Die Jungs genossen es, stundenlang auf deren Schoß zu sitzen. Allein dieser Anblick trieb mir Tränen in die Augen – und Trost ins Herz.
Wir hatten wieder Freude am Leben. Mehrere Jahre habe ich für männliche Paten gebetet und manche Männer darauf angesprochen. Doch sie sagten, sie hätten keine Zeit… Besser ein ehrliches Nein, als falsche Versprechungen.

In der Gemeinde wurde eine Pfadfindergruppe mit männlichen Mitarbeitern angeboten. Ich brachte die Jungs hin. Die zusätzlichen Fahrten bedeuteten eine Mehrbelastung, aber für meine Kinder war es sehr wichtig. Die Mitarbeiter reden nun mit den Teenagern auch mal ein Wort von Mann zu Mann.

Als Single-Mama kam ich selten allein aus dem Haus. Deshalb wählte ich Hobbys, die ich zu Hause ausüben konnte oder Freizeitaktivitäten, zu denen ich die Kinder mitnehmen konnte. Inzwischen kann ich die Jungs kurzzeitig alleine lassen. Manchmal kochen sie sogar unser Mittagessen.

Am wertvollsten ist mir die gemeinsame Zeit mit anderen Familien. Das gibt mir das Gefühl, akzeptiert zu sein und dazu zu gehören.

Die Verfasserin ist der Redaktion bekannt.

TEAM.F – Unterstützen Sie uns.

Liebe Freunde,

haben Sie gute Erfahrungen mit TEAM.F gemacht? Viele Paare und Familien sind noch auf der Suche nach Hilfe. Unterstützen Sie unseren wertvollen Dienst, indem Sie uns weiterempfehlen und für uns beten?

Die Arbeit von TEAM.F wird nur zu etwa 40% aus Seminargebühren finanziert. Um den wachsenden Bedarf an Seminaren und Beratung abzudecken, benötigen wir darüber hinaus finanzielle Unterstützung.

Jede Spende ist für uns wertvoll und hilft uns.

Folgende Projekte können Sie unterstützen:

- Druck- und Versandkosten für unser Magazin mit Seminarangeboten und interessanten Artikeln.
- Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter in Seminaren.
- Seminarteilnahme für finanziell schwache Familien.
- Monatliche Aufwendungen für Löhne und Gehälter der angestellten Mitarbeiter.
- Verwaltungskosten.
- Aufbau unserer TEAM.F-Akademie, durch die viele gut ausgebildete Referenten, Berater und Seelsorger schon jetzt im ganzen Land tätig sind.
- Unser Projekt „4000 mal 10“, um den Dienst von TEAM.F weiter auszubauen.

Ihre Gabe trägt dazu bei,
- uns entspannter auf wichtige Aufgaben zu konzentrieren
- in einem kontinuierlichen Wachstumsprozess weitere Mitarbeiter anstellen zu können.

Mit Ihrer Unterstützung setzen Sie sich mit uns gemeinsam dafür ein, dass gute Beziehungen möglich und Ehen und Familien in unserem Land gestärkt werden. Wir danken Ihnen und wünschen Ihnen Gottes Segen!

Ihr TEAM.F

➜ TEAM.F Bankverbindung für Ihre Überweisungen und Daueraufträge

Bankname:	KD Bank eG Dortmund
BLZ:	350 601 90
Kontonummer:	2 119 895 017
IBAN-Nr.	DE66 3506 0190 2119 8950 17
BIC-Code	GENODED1DKD
Verwendungszweck:	Spende

➜ Weitere Möglichkeiten

Sie erteilen uns eine Einzugsermächtigung.
Sie spenden über PayPal.
Sie helfen uns durch Einkauf im Internet.
Sie beteiligen sich an unserem Projekt „4000 mal 10“.

Alle Infos hierzu unter www.team-f.de/spende

TEAM.F e. V. ist als gemeinnützig anerkannt. Sämtliche Spenden können steuerlich entsprechend geltend gemacht werden. Bei Spenden bis 200,– Euro gilt Ihr Kontoauszug als Bestätigung zur Vorlage bei Ihrem Finanzamt. Für höhere Beträge und regelmäßige Spenden stellen wir Ihnen gerne unaufgefordert eine Spendenquittung zum Anfang des nächsten Jahres aus.

TEAM.F ERFAHRUNGSBERICHT

Das Familien-Belohnungs-Puzzle: Familienregeln spielend lernen

„Was habe ich davon, wenn ich mich an die Familienregeln halte?“, wollte Jonas wissen. Die Familien-Belohnungs-Puzzle-Idee seines Bruders Daniel fanden alle gut und so haben wir sie umgesetzt.

Sehr schön war es, das Puzzle täglich wachsen zu sehen und zu erkennen, was wir gemeinsam als Familie schon geschafft hatten.

Wir ließen Familienfotos auf Puzzles (je ca. 100 Teile) drucken. Jeden Abend überlegten wir uns, welche unserer fünf Familienregeln tagsüber von der gesamten Familie gut beachtet worden waren:

- Ich tue niemandem weh
- Ich schreie nicht
- Ich erledige meine Aufgaben zuverlässig
- Ich tue nichts unerlaubtes
- Ich bin ehrlich

Auch das Sozialverhalten der Eltern wurde selbstverständlich mit einbezogen. Pro Regel, die von allen am Tag gut beachtet worden war, bekam die ganze Familie ein Puzzleteil. Wir sammelten die Puzzleteile somit als Team. Sehr schön war es, das Puzzle täglich wachsen zu sehen und zu erkennen, was wir gemeinsam als Familie schon geschafft hatten.
War das Puzzle vollständig, belohnten wir uns so bald wie möglich dafür. Als Belohnungen wählten wir Familienunternehmungen, die allen Spaß machten und die nicht alltäglich waren, z. B. Eis essen gehen, einen Filmabend, eine Fahrt zum Flughafen, einen Spieleabend … Bereits vor dem Sammeln der Puzzleteile wurde die Belohnung vereinbart. Schließlich wollten wir wissen, wofür wir uns anstrengten! Es war lustig, zu beobachten, wie die Geschwister sich nun gegenseitig zu angemessenem Verhalten motivierten: „Mensch, jetzt denk´ doch mal an unser Familienpuzzle!“, hörten wir die Kinder sagen.

Teamgeist statt Wettbewerb

Wir haben die Erkenntnis gewonnen, dass dieses Belohnungssystem Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter dabei unterstützen kann, die Familienregeln und damit gutes Verhalten zu verinnerlichen. Eine tolle Erfahrung war es, die Puzzleteile als Team zu sammeln. Im Gegensatz zu unseren früheren Belohnungssystemen gab es nun keinen Wettstreit mehr darüber, wer schon mehr Stempel o. ä. verdient hatte. Hierdurch entfiel erfreulicherweise auch die leidige Diskussion darüber, wer denn nun z. B. einen Streit begonnen hatte. Es ging jetzt vielmehr darum, Konflikte gemeinsam konstruktiv zu lösen.

Grenzen von Belohnungssystemen

Allerdings war die Wirkung des Familien-Belohnungs-Puzzles (wie auch bei anderen Belohnungssystemen) von unseren Persönlichkeitstypen abhängig. So sind schwer zu lenkende Kinder manchmal nicht so leicht zu motivieren und stetige Menschen brauchen bisweilen länger zum Erlernen neuer Verhaltensweisen. Hier sind Geduld und auch eine gnädige Haltung sich selbst und den Kindern gegenüber erforderlich. Es war auch etwas Disziplin nötig, um das eigene Verhalten und das der Kinder jeden Tag kurz zu reflektieren.

Mittlerweile haben wir das Belohnungssystem vorübergehend eingestellt. Wir wünschen uns, dass unsere Kinder die Regeln nun auch ohne Belohnung beherzigen und dadurch ihren Beitrag zu einer entspannten Familienatmosphäre leisten. Das Üben mit der Liste macht Spaß und erspart Worte und Ermahnungen.
Es gehört dazu, dass sich alte Muster und Gewohnheiten immer mal wieder einschleichen. Darum müssen wir gelegentlich eine Regel nach einigen Wochen oder Monaten noch einmal aufgreifen und wieder ins Gespräch bringen.

Ihre Angelika Blank

Angelika Blank

Statt Wettstreit und leidiger Diskussionen ging es jetzt vielmehr darum, Konflikte gemeinsam konstruktiv zu lösen.

Angelika Blank (38)

seit zwölf Jahren verheiratet und Mutter von drei Jungs (9, 9 und 2 Jahre alt). Sie arbeitet in Teilzeit als Lehrerin und studiert an der TEAM.F-Akademie.

Für flotte Bienen und einsame Wölfe.

FÜR SINGLES, DIE NICHT MEHR AN REZEPTE GLAUBEN.

Die Zutaten für dieses einzigartige Single-Seminar:
Druck rausnehmen · Bei sich selbst ankommen
Die eigene Sehnsucht ernst nehmen · Neuen Menschen begegnen
Für andere wertvoll werden · Eine Zeit das Leben miteinander teilen
Sich als Teil einer Gemeinschaft erleben · Neues erfahren und entdecken
Bedürfnisse aussprechen lernen · Sich an Erwartungen messen lassen
Für den anderen attraktiv werden · Spielerisch Aufmerksamkeit gewinnen
Neu Freundschaft schließen · Backofen vorwärmen

Unsere Seminare:

26.–29.03.15 BY — **15 711 41**
Backstube Traumpartner (25–45 Jahre)
CVJM Gästehaus Hintersee
83486 Ramsau bei Berchtesgaden

13.–17.05.15 BY — **15 711 42**
Backstube Traumpartner (25–45 Jahre) – Outdoor
Venedigerhof
5741 Neukirchen am Großvenediger/Österreich

04.–07.06.15 Nord — **15 711 21**
Backstube Traumpartner (35–55 Jahre)
Dünenhof Ferienhotel
27476 Cuxhaven

30.10.–02.11.14 TH — **14 711 81**
Backstube Traumpartner (ab 50 Jahre)
Haus am Seimberg
98599 Brotterode bei Eisenach

28.12.14–01.01.15 BW — **14 711 51**
Mit Traumpartnern feiern und genießen in der Silvester-Backstube …!
Tagungshaus Kloster Heiligkreuztal,
88499 Altheim/Oberschwaben

➜ Weitere Seminare finden Sie in unserem Seminarprogramm ab Seite 2.
Anmeldung unter: www.team-f.de

TEAM.F SEMINARE

Ein Angebot von TEAM.F:
www.team-f.de

Backstube TRaumpartner
TEAM.F SINGLE-SEMINARE

Information *Erwartung*

VORSCHAU: Nächste Ausgabe

Feste feiern!

Die großen Feiern sind im Jahresrhythmus irgendwie untergebracht, auch die persönlichen wie Geburtstage, Jubiläen, Taufen, Verlobungen, Hochzeiten… Doch auch der Alltag bietet so viele Gelegenheiten, schöne Momente nicht einfach vorüberziehen zu lassen, sondern hervorzuheben, zu würdigen und zu feiern. Auf Weihnachten und den Jahreswechsel eingestimmt möchten wir Sie mit vielen sehr persönlichen Ideen und Impulsen einladen, sich Abstand zum Alltag zu gönnen, Gelegenheiten zum Feiern wahrzunehmen und entspanntes Zusammensein als Familie zu genießen.

➜ *Freuen Sie sich mit uns auf die kommende Ausgabe des TEAM.F SeminarMagazins.*

Neuigkeiten *Vorfreude*

SUPERVISION UND COACHING
für Teams und Einzelpersonen

›› Teamentwicklung
›› Konfliktbearbeitung

Über 25-jährige Erfahrung
Ich komme auch zu Ihnen

Christof Matthias
Steinrutsche 8 | 34225 Baunatal
Fon (0561) 49 5197 | www.loscm.de

Dirk & Christa Lüling
Mit feinen Sensoren
Hochsensitive Kinder erkennen und ins Leben begleiten
Paperback, ca. 160 Seiten,
12,80 €

Zu beziehen ist das Buch über:

TEAM.F Lüdenscheid
Fon 0 23 51. 98 59 48 - 0 · Fax 0 23 51. 98 59 48 - 10
info@team-f.de · www.team-f.de

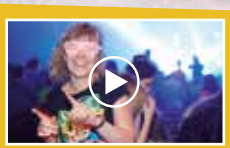
Die Problematik von AD(H)S-Kindern ist bekannt. Es gibt allerdings eine recht große Gruppe von Kindern, deren Verhalten ähnlich auffällig ist, die aber nicht in die Gruppe der „ADSler" gehören. Es handelt sich keineswegs um eine Randerscheinung, vielmehr sind etwa 15–20 % der Kinder hochsensitiv. Diese Hochsensitivitiät sollten wir erkennen und unseren betroffenen Kindern die gebührende Aufmerksamkeit und die notwendige Zeit geben, damit sie sich zu emotional gesunden Erwachsenen entwickeln können. Mit diesem Buch möchten die Autoren die besonderen Eigenschaften hochsensitiver Kinder vorstellen.

Spring. 2015 geMEINde FERIEN FESTIVAL

Das einzigartige, große FerienFestival für alle Christen

„Mein SPRING ist viele gute Impulse bekommen."

„Mein SPRING ist für meine ganze Familie."


„Mein SPRING ist mit Freunden Jesus feiern!"

Fotos: SPRING-Archiv

Entdecke SPRING. Alle Videoclips und Festival-Informationen auf
meinspring.de
Jetzt anmelden und bis 31.10.2014 Frühbucherrabatt sichern!

6.–11. April 2015
Willingen/Sauerland
Mit u.a.: Samuel Harfst, Siegfried Zimmer, Johannes Falk, Andreas „Boppi" Boppart, Mr. Joy, Mihamm Kim-Rauchholz, Birgit Kelle

12 Monate Gott begegnen. **2015** Glück im Alltag finden.

Die neuen Verteilkalender
für Kinder, Teenager und Erwachsene!

Wunderschöne Kalender mit vielen guten Ideen und Tiefgang.
Perfekt als missionarisches Geschenk für Jung und Alt.

- auf Freizeiten und Frühstückstreffen
- als sinnvolles Geschenk für Kinder an Halloween und Sankt Martin
- als Mitbringsel bei Besuchen oder als Dankeschön

Ab 1€* pro Kalender

Der ultracoole KLÄX-Kalender 2015

„ON 2015" – der teensmag-Kalender

„Das Glück im Alltag finden" – der Family-Kalender

„Der Kalender 2015" von LebensLauf

Günstige Mengenpreise!

Einzelpreis: € 3,00*
ab 10 Kalendern: € 2,00*/ Stück
ab 25 Kalendern: € 1,50*/ Stück
ab 50 Kalendern: € 1,00*/ Stück
*zzgl. max. € 3,00 Versandkosten

Kein Abo! Preise und Versandkosten innerhalb Deutschlands. Preise gültig bis min. Oktober 2015.

Letztes Jahr nach kurzer Zeit ausverkauft!

Ihr Weg zu uns:

www.bundes-verlag.net/verteilkalender

02302 93093-910

02302 93093-689